Dienstag, 4. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7735. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Versailles, 4. Febr. Präsident Thiers hielt in der gestrigen Verhandlung mit der Dreißiger-Commission sein zweimonatliches Veto gegenüber den von der Commission vorgeschlagenen Gesetzpublikationsfristen aufrecht und verlangte unbedingtes Gehör des Präsidenten durch die National-Versammlung bei Interpellationen und Petitionen betreffend auswärtige Angelegenheiten, so wie wenn solche nach der Ansicht der Minister die allgemeine Haltung der Regierung zum Gegenstande haben, für welche der Präsident allein verantwortlich ist. Die Ressortminister sollen nur für einzelne innere sie angehende Regierungsakte Rede stehen. Thiers will, daß das Prinzip der Zwei-Kammer-Bildung positiv und formell ausgesprochen werde und kann weitergehende Concessionen nicht machen. Er betonte das Verlangen nach Einigkeit. Die Commission beschloß, nächsten Mittwoch die Verhandlungen mit dem Präsidenten fortzusetzen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 3. Februar. Die für gestern beabsichtigt gewesenen demonstrativen czechischen Volksversammlungen haben, wie der heutigen „Wiener Abendpost“ aus Prag telegraphirt wird, weder dort noch in der Umgegend stattgefunden. Soweit bisher Nachrichten vorliegen, sind überall Ausschreitungen nicht vorgekommen und macht sich überhaupt irgend eine Erregung unter der Bevölkerung nicht bemerkbar.

Christiania, 3. Februar. Das Storthing ist heute durch den König in Person eröffnet worden. Die Thronrede verheißt Regierungsvorlagen über die scandinavische Münzconvention, über Bewilligung der erforderlichen Geldmittel für neu anzulegende Befestigungen und über den baldigen Ausbau der Eisenbahn von Christiania nach Drontheim, und ferner Gesetzentwürfe betreffend die Neu-Organisirung der Volksschulen, sowie die Aufhebung der Schuldhaft.

London, 3. Februar. In den heutigen Morgenblättern wird die kürzlich gemeldete Nachricht von aggressiven Bewegungen, welche Sirdar Abdul Rahman unternommen haben sollte, für unbegründet erklärt, Bokhara und das umliegende Gebiet erfreue sich vielmehr einer vollständigen Ruhe.

— 3. Februar. In Berücksichtigung der ungewöhnlichen Umstände, welche im Falle des ungerechter Weise des Mordes angeklagten deutschen Pastors Hessel in Betracht kommen, hat die Regierung beschlossen, demselben die Kosten seiner Vertheidigung zu erstatten und für ihn und seine Frau die Reisekosten nach ihrem ursprünglichen Bestimmungsorte in Brasilien zu bezahlen.

Washington, 2. Februar. Der Schatzkanzler Boutwell hat den Verkauf von 6 Millionen Gold und den Ankauf von 4 Millionen Bonds angeordnet. — Die öffentliche Schuld hat im verflossenen Monat Januar um 406,243 Dollars zugenommen.

Du sollst Gott mehr gehorchen als den Menschen.

Aus Westpreußen.

Kaum ist seit dem Tage, da Moses seinem Volke die zehn Gebote verkündigte, gegen das zweite derselben schmählicher gesündigt, der Name Gottes schnöder gemißbraucht worden, als von unseren heutigen Ultramontanen. Um im bewußten oder unbewußten Dienste pfäffischer Herrschsucht einen Vorwand zu haben, unter welchem sie der Stimme der Vernunft und des persönlichen Gewissens in der Brust der Menschen Schweigen gebieten und zugleich Ungehorsam predigen können, gegen jedes ihnen unbequeme Gesetz des Staates, berufen sie aller Orten und zu jeder Zeit sich auf ein Wort der Schrift, welches gerade gegen, nicht aber für sie gesprochen worden ist. Es ist das dem tiefsten sittlichen Bewußtsein entsprossene Wort: „Du sollst Gott mehr gehorchen, als den Menschen.“ In dieses Wort lügen sie das gerade Gegentheil seiner Bedeutung hinein, indem sie an die Stelle des ewigen Gottes ein vergängliches Menschenwesen unterschieben, dem sie den falschen, selbstgewebten Mantel der Göttlichkeit umhängen, nämlich die Kirche und den Papst der Ultramontanen.

Gewiß, jeder ernsthaft denkende Mensch in unserm Volke erkennt den Staat als diejenige menschliche Genossenschaft an, welche, sei es in ihrer Gesammtheit, seit es in ihren unmittelbaren oder mittelbaren Organen, allein berechtigt ist, allen und jedem ihrer Angehörigen verpflichtende Gesetze und Gebote aufzuerlegen und den Ungehorsam gegen dieselben auch äußerlich zu strafen. Aber wir verdanken es, wenn wenn auch nicht ausschließlich, so doch bei weitem am meisten der christlichen Religion, daß wir die Macht des Staates darum in keiner Weise als eine absolute und uns selbst als ihre, des eigenen Willens und Gewissens beraubten Knechte betrachten. Wenn eine staatliche Gewalt von uns fordert, daß wir unterlassen sollen, was von dem in jede gesundere Seele eingeschriebenen Sittengesetze, was von der Stimme Gottes, wie wir selbst sie in unserer Vernunft und unseren Gewissen verstehen, uns geboten, oder thun, was von denselben höchsten Mächten uns verboten wird, dann halten wir es für unsere heiligste Pflicht, nicht zu gehorchen, sondern die Folgen zu ertragen, welche auch der sittlich gebotene Ungehorsam nach sich zieht.

So jedoch meinen die Ultramontanen es nicht. Sie erkennen nicht an, sie verdammen vielmehr jede Art von Berufung auf die höheren Gesetze der Vernunft und des eigenen Gewissens. Nicht diese sittlichen Mächte, nicht das, was wir die Gebote Gottes nennen, sollen wir im Conflicte der Pflichten über die Gebote des Staates stellen, sondern die Gebote ihres eigenen Götzen, der nach ihren eigenen lästerlichen Phantasien über alle, auch über alle nichtkatholischen Menschen gesetzten absoluten Macht der römischen Kirche und des italienischen Papstes.

Die scheinbar fein ausgesonnene Sophistik u. A. des Obertribunalsraths und Abgeordneten Peter Reichensperger vermag es nicht zu verschleiern, sie enthüllt es vielmehr wider den Willen des überschlauen Jesuitenschülers, daß von den Ultramontanen durch die Berufung auf jenes biblische Wort mit der Unterwerfung aller, auch der protestantischen, Gewissen zugleich die aller Staaten, zumal des deutschen Reiches, unter die absolute Machtvollkommenheit des römischen Universalbischofs gefordert wird. Was er u. A. in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 20. Januar in dieser Beziehung gesagt hat, ist in der That so überfein, daß man versucht ist, es herzlich — einfältig zu nennen. Wie könnt Ihr Protestanten, meint er da, uns Ultramontanen vorwerfen, daß auch wir an jenem Worte festhalten. Im 16 Artikel Eurer Augsburgischen Confession steht ja auch geschrieben, daß die Christen der Obrigkeit nur Gehorsam schuldig sind „in Allem, so ohne Sünde geschehen mag; wenn aber der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen möge, soll man Gott mehr gehorsam sein, als den Menschen.“ In Eurem Sinne freilich, so schwätzelt er weiter, ist das ein dem Staate sehr gefährlicher Grundsatz, denn bei Euch ist es ja „in das subjective Ermessen“ (so sagt er verdrehend statt „die Vernunft und das religiöse Gewissen“) jeder Einzelnen gelegt, zu entscheiden, was für ihn Sünde ist oder nicht. Bei uns, den Ultramontanen, dagegen „liegt die große autorative Stimme der Kirche vor“, natürlich auch des Papstes, der ja jeden Augenblick an Stelle der Kirche zu entscheiden hat, was göttliches Gebot ist und was nicht. — Hier ist es also klar und deutlich ausgesprochen, sehr viel klarer und deutlicher, als dem schlauen Herrn Reichensperger selber lieb ist, daß die ultramontane Kirche und der ultramontane Papst das absolute Recht hat, allen Christen, den Katholiken, wie den Protestanten, vorzuschreiben, welchem staatlichen Gesetze und welcher staatlichen Anordnung überhaupt Gehorsam geleistet werden darf und welchem nicht. Diesem Papste unbedingt Folge leisten, das heißt bei dieser edeln Gesellschaft Gott gehorchen, und ihm mehr gehorchen, als den Menschen. Und diese blasphemische Vergötterung des armen Menschen im Vatican nennen sie „eine gute und wirksame Garantie für den Staat“, natürlich, wenn Kaiser und Reich und alle deutschen Fürsten und alle deutschen Bürger ihren Glauben, ihre Vernunft und ihr Gewissen abschwören und mit Herrn Reichensperger und den, Gott sei's geklagt, deutschen Bischöfen sich ihnen zu Füßen legen. Welch ein Wahnsinn! Freilich hat er Methode.

Danzig, den 4. Februar.

Ueber die Reisen des Kaisers nach Petersburg und Wien, an welche sich mancherlei politische Combinationen knüpfen, wird jetzt berichtet, daß der Monarch ganz bestimmt zum Geburtstage des Czaren, am 29. April, in Petersburg sein werde. Er wird sich dort mehrere Tage aufhalten und dann nicht sogleich zur Eröffnung der Weltausstellung nach Wien gehen, sondern die Ausstellung erst später besuchen. In Wien wird Kaiser Wilhelm wahrscheinlich mit seinem kaiserlichen Neffen zusammentreffen, der Zeitpunkt wird erst später festgesetzt werden, vorläufig ist der Monat Juni in Aussicht genommen.

In diesen Tagen tritt in Berlin die Commission der Minister zusammen, welche den vom Geh. Ober-Justizrath Förster auf Grund der Beschlüsse der Ministerconferenz vom December ausgearbeiteten Entwurf eines Gerichtsorganisationsgesetzes berathen wird. In der Commission sind die Minister von Preußen, Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen vertreten. Der Entwurf enthält nicht, wie frühere, ein vollständiges Organisationsgesetz, sondern er regelt nur diejenigen Materien einheitlich, welche zur Durchführung der beiden Prozeßordnungen nothwendig sind. Er besitzt große Lücken, so daß die Landesgesetzgebung noch in umfangreichem Maße in Anspruch genommen ist. Er enthält keinen obersten Reichsgerichtshof, die Gerichtshöfe der einzelnen Bundesstaaten entscheiden in letzter Instanz; nur das Reichsoberhandelsgericht verbleibt und zwar in seiner bisherigen beschränkten Competenz. Der erste Entwurf wollte ein deutsches Richteramt mit gleichmäßiger Vorbildung, gleichen Rechten und gleichen Pflichten begründen, auch davon ist in dem neuen Entwurfe Nichts zu finden. Es ist zwar auch noch ein anderer Entwurf ausgearbeitet, der die bayerische Idee eines Reichsrechtshofes in Paragraphen bringt, nach den neulichen Erklärungen v. Mittnachts in der württembergischen Kammer dürfte dieser Entwurf aber nicht auf Annahme zu rechnen haben. Der Reichsrechtshof soll bekanntlich nicht ein erkennendes Gericht, sondern eine legislative Interpretationsbehörde sein. Wir versprechen uns von den Ministerconferenzen selbst nicht viel Ersprießliches, aber die Frage bleibt doch im Fluß. Das Resultat muß doch dem Reichstage vorgelegt werden, der sicher Verbesserungen im einheitlichen Sinne vornehmen wird, deren Annahme sich schließlich auch nicht die Regierungen werden entziehen können.

Während in der Schweiz der Baseler Kirchenstreit schon zu praktischen Resultaten geführt hat, kann man dies in dem Genfer Streite wegen des von der Curie eigenmächtig zum Bischofe ernannten Pfarrers Mermillod leider nicht sagen. Der dem großen Rathe des Cantons Genf vorgelegte Gesetzentwurf enthielt so einschneidende Bestimmungen, daß den ultramontanen Bestrebungen und Wühlereien ein für allemal durch deren Annahme ein Ende gemacht worden wäre. Die von dem großen Rathe gewählte Commission hat den Entwurf aber so abgeschwächt, daß für den Bischof von Genf und sein verderbliches Wirken noch vollkommen Raum übrig bleibt. In Genf kämpfen aber die größten Gegensätze mit so wechselndem Erfolg, daß man von der Commissionsfassung noch keineswegs auf die endgiltige Form des Gesetzes schließen kann; hoffentlich werden die dortigen gesetzgebenden Factoren noch den sich in Genf concentrirenden Soldaten der streitenden Kirche den Wirkungskreis einzuengen vermögen.

Die Affaire Gramont-Beust will noch immer nicht ruhen, es treten noch beständig neue Angriffe und Enthüllungen zu Tage. Da der Herzog v. Gramont, das enfant terrible der bonapartistischen Partei, sich nun in seinen Enthüllungen über Beust erschöpft hat, so geht er weiter und greift jetzt den Grafen Andrassy an. Der Pariser „Constitutionnel“ bringt einen Artikel: „Mr. le comte Andrassy et la France“, der offenbar von dem Herzog herrührt. Da ihm nicht gelungen ist, Deutschland und Oesterreich zu entzweien, so beginnt er damit, Zwietracht zwischen Oesterreich und Ungarn zu säen. Der verstorbene Kaiser Napoleon, so wird uns berichtet, habe die Magyaren, die zugleich Oesterreichs und Frankreichs Feinde seien, wohl gekannt und den Kaiser Franz Joseph mehrmals vor ihnen gewarnt. Als ob wir nicht wüßten, daß die unzufriedenen Ungaren von den Tuilerien aus besoldet und als Waffen gegen Oesterreich gebraucht wurden, daß sie am Hofe des Exkaisers einst fast noch mehr galten, als die Polen! Nachdem der Herzog noch eine Menge von Vorwürfen auf die Magyaren überhaupt und den gegenwärtigen österreichischen Reichskanzler insbesondere geschleudert hat, ruft er, indem er auf die Ereignisse von 1870 übergeht, aus: „Die Kanzlei des Grafen Andrassy wolle die eigenhändigen Schreiben des Kaisers Franz Joseph veröffentlichen; sie wolle dieser Veröffentlichung die vertraulichen Berichte des Fürsten Metternich hinzufügen, jene Berichte, welche der ehemalige Botschafter direct an seinen Souverän sendete, sowie des Letzteren Correspondenz mit dem Kaiser Napoleon und der Kaiserin Eugenie, von welcher Correspondenz er gewiß die Abschriften bewahrt hat. Wenn diese Acten dem Publikum unterbreitet werden, dann wollen wir discutiren.“ Die österreichischen Blätter bestreiten, daß solche Schriftstücke vorhanden seien. Nach den Stimmen in der österreichischen und ungarischen Presse scheint die Absicht, die Ungarn mit den Deutsch-Oesterreichern und den Slaven zu verhetzen, keineswegs gelungen zu sein.

In Frankreich hat, wie die an der Spitze dieses Blattes stehende telegraphische Depesche meldet,

---

Stadt-Theater.

Zum Benefiz für den Kapellmeister Herrn Kriebel wurde Meyerbeer's romantisch-komische Oper: „Dinorah“ gegeben, ein Werk, welches hier zum ersten Male vor 12 Jahren in Scene ging. Die Einführung der Novität war damals so vortheilhaft wie möglich, denn Frau v. Marra stattete die Titelrolle eben so brillant im Gesange, als pikant in der Darstellung aus. Selbst der strenge Meyerbeer hatte diese Künstlerin als eine der hervorragendsten Repräsentantinnen der Dinorah bezeichnet. Seit der Zeit war das Glück der Oper wandelbar und sie konnte es hier nie zu einer dauernden Repertoirestellung bringen. Das aber ist weniger von den Darstellungsmitteln abhängig, als von dem Wesen des Werkes selbst. Dinorah gehört nicht zu den glücklichsten Schöpfungen Meyerbeers und konnte es nicht gehören, bei der Dürftigkeit der Handlung und dem geringen Interesse, das die dramatisch einführten Personen wachrufen. Mit Begeisterung hat sich der Componist diesem Sujet sicher nicht hingegeben, es kann ihn nur die romantische Scenerie der Oper und ihre excentrische Heldin Dinorah, welche mit der Effect verheißenden Zugabe einer Ziege durch die Wälder irrt und nächtlichen Spuk treibt, zu einer musikalischen Illustration gereizt haben. Die Originalität hat Meyerbeer zu wahren gewußt, aber es ist zu wenig Natürlichkeit, zu wenig innerlich Empfundenes in dieser Musik, man wird nicht warm dabei, so reizend er auch mit glänzenden Phrasen spielt und so groß die Meisterschaft ist, mit der er den musikalischen Bühneneffect-Apparat handhabt. Die von Wahnsinn umfangene Dinorah ergeht sich in den pikantesten Rhythmen, in den raffinirtesten Modulationen, in den kühnsten Solfeggien und Virtuosenkünsten, aber für dies Alles ergiebt sich kaum eine innere Nothwendigkeit, es ist eben nur da, um äußerlich zu glänzen. Der Schattenwalzer hebt sich als ein graziös erfundenes, in sich abgeschlossenes Musikstück aus dem Ganzen der Partie vortheilhaft ab; er wirkt reizend und ist offenbar Dinorahs schönste Perle. Für das Erwachen aus der Nacht des Wahnsinns bringt die Musik ziemlich matte Farben. Statt breiter, inniger Melodie muß sich der Hörer mit wohlklingenden Floskeln begnügen, die durch das Unisono der Singstimmen eine Steigerung des Effectes, nicht aber des wahren Gefühls erfahren. Die Ouverture ist ein characteristisches, geistvoll gearbeitetes und farbenreich instrumentirtes Tongemälde, das unter Mitwirkung des Chores hinter geschlossenem Vorhange die Handlung vor dem Beginne der Oper illustrirt. Offenbar hat Meyerbeer einen besonderen Schwerpunkt auf diese Ouverture gelegt und in der That bildet sie einen vorzugsweise werthvollen Theil der Oper. Sie wurde unter Leitung des freundlich empfangenen Kapellmeisters Herrn Kriebel recht exact und feurig und mit lebhaftem Beifall ausgeführt. Auch die Darsteller der Oper erwarben sich verdiente Anerkennung. Fräulein Egner zeigt sich immer mehr befähigt, auch Rollen von größeren Dimensionen mit gutem Gelingen durchzuführen. Ein Zuwachs von innerem Leben war bei ihrer Dinorah unverkennbar und ihr tüchtiges Coloraturgeschick trat dadurch um so wirkungsvoller hervor. Die Schattenarie wurde mit Vergnügen gehört und auch durch Hervorruf belohnt. Herr Winkelmann, der bereits bei der ersten Dinorah-Vorstellung mit Frau v. Marra den Sackpfeifer Corentin vortrefflich zur Geltung brachte, belebte auch diesmal die Oper durch sein launiges, drastisches Spiel und durch die characteristische Wiedergabe der Musik. Herr Kreçi sang den Hoël in der Arie des ersten Actes sehr feurig, in der weichen Romanze des dritten mit vieler Empfindung, nur vielleicht etwas zu schleppend. Die kleineren Partien hatten eine gute Besetzung gefunden durch Frau v. Pöllnitz und Frl. v. Vinière (Ziehenhirtinnen und Hirtenknaben), ferner durch die Herren Polard und Niering (Mäher und Jäger). Das schöne vierstimmige Gebet wurde mit bester Wirkung gesungen.

M.

* **Die Geschichte des Neustädter Kreises in Westpreußen.** Von Dr. Hans Prutz. Danzig, Kafemann, 1872.

Die Säcularfeier der Vereinigung unserer Provinz mit dem preußischen Staate hat zu manchen historischen Arbeiten über einzelne Theile unserer Provinz Anlaß gegeben. Aus diesen treten durch ihren Umfang und den Werth ihrer Forschung besonders drei hervor: die Geschichte des Graudenzer Kreises von Fröhlich, Ermlands politische und nationale Stellung innerhalb Preußens, geschildert von Professor Dr. Bender, und die Geschichte des Neustädter Kreises von Dr. Prutz. Die Geschichte des Neustädter Kreises, im Auftrage der Kreisstände zur Säcularfeier verfaßt, ist dem Verfasser, wie er gleich im Vorworte sagt, zu einer förmlichen Anklageschrift gegen den Polonismus und Katholicismus geworden, die beide verbündet ganz besonders auf diesem Territorium feindlich gegen jede Cultur aufgetreten sind. Den Beweis für diese Behauptung bietet uns die folgende Geschichte des Kreises, die dadurch auch für den Fernstehenden nicht ohne Interesse sein wird.

Der Neustädter Kreis, jetzt der nordwestliche Theil des Regierungsbezirks Danzig, wurde in alten Zeiten zu Pommerellen gerechnet und ist zuerst wohl von Germanen, in der Zeit aber, als er in die Geschichte eintritt, von Slaven des polnisch lechitischen Stammes bewohnt. Für die ältesten Zeiten haben wir nur stumme Zeugen, die ausgegrabenen Urnen mit Broncegeräthschaften, die namentlich bei Redischau, einem Dorfe des Neustädter Kreises, gefunden sind. Als von polnischen Slaven bewohntes Land ist es denn auch frühzeitig mit Polen in Verbindung getreten, ja seine Geschichte mit der Polens für mehrere Jahrhunderte verbunden, denn Boleslaw von Pommern unterwarf am Ende des 10. Jahrhunderts auch Ostpommern und seitdem bildete dieser Theil Pommerns einen Theil des polnischen Reichs unter dem Namen Pommerellen. In diesen Zeiten der polnischen Herrschaft muß man auch für diese Gegenden ähnliche Zustände wie in Polen annehmen, namentlich ist es auch hier, entsprechend dem slavischen Character, zu einem städtischen Leben nicht gekommen, die Bevölkerung war auch im Neustädter Kreise vorzugsweise eine ländliche, trieb Ackerbau und Viehzucht. Was die Sprache dieser Gegenden, das Kassubische, angeht, so ist die Ansicht der Gelehrten sehr getheilt; die einen bezeichnen es als eine verdorbene Mundart des Polnischen, andere behaupten, es sei das verschwundene Altpommersche. Die Verfassung dieser Gegenden war zuerst eine vicinale, indem mehrere Gemeinden zum gegenseitigen Schutze zusammentraten, dann eine Castellanei-Verfassung, indem mehrere Vicinaldistricte zu einem Ganzen in administrativer, rechtlicher und militärischer Hinsicht verbunden wurden. Der größere Theil des jetzigen Neustädter Kreises gehörte damals zur Castellanei Danzig. Im 11. und 12. Jahrhundert ist das westliche Pommern zwar unter germanischem Einflusse christianisirt worden, Ostpommern und Pommerellen dagegen blieben vorzugsweise unter polnischer Herrschaft und erfuhren in Verbindung mit Polen mancherlei Umgestaltungen. Als Boleslaw III. 1139 vor seinem Tode sein Reich unter seine vier Söhne theilte, erhielt Miecislaw Großpolen, d. h. Posen, Gnesen, Kalisch und Pommern. Aber diese erste Theilung war der Anfang vieler kleinerer und hiedurch geschah es, daß die Statthalter der einzelnen Districte die schwachen Herzöge verdrängten. Seit 1178 finden wir in Pommerellen als solchen selbstständigen Statthalter den einer christlichen Familie entsprossenen Sambor. Der Herrschaft dieses Fürsten war auch der Neustädter Kreis untergeordnet und begann unter ihm der Cultur eröffnet zu werden. Sambor gründete nämlich 1178 an der Grenze desselben das Cistercienser-Kloster Oliva. Diesem Kloster wurde unter Sambor und seinen Nachfolgern eine Reihe Schenkungen im Neustädter Kreise zugewandt, und deshalb ist auch die Geschichte des Neustädter Kreises für die folgende Zeit mit der

Thiers gestern abermals mit der Dreißiger-Commission verhandelt, ohne sich mit ihr verständigen zu können. Die Commission will, daß der Präsident nur mit der Versammlung durch Botschaften verhandeln soll, die durch Minister verlesen werden; höchstens soll er bei der Berathung von auswärtigen Angelegenheiten das Wort ergreifen dürfen. Thiers will aber in allen Angelegenheiten, welche nicht blos einzelne Ressorts, sondern die allgemeine Haltung der Regierung betreffen, selbst in die Debatte eingreifen. Die Commission will dem Präsidenten die Verpflichtung auflegen, daß er dringliche Gesetze drei Tage, alle anderen Gesetze spätestens einen Monat nach der Annahme publiciren soll. Thiers will aber, daß er gegen Beschlüsse der Versammlung ein suspensives Veto einlegen könne, daß er die Publication zwei Monate aufschieben und während der Zeit von der Versammlung eine nochmalige Berathung verlangen könne. Auch verlangt er die Annahme der zweiten Kammer im Princip. Es ist wohl sehr zweifelhaft, daß die morgen stattfindende Fortsetzung der Berathung zur Verständigung führen wird.

In Großbritannien protestirt ein Manifest der katholischen Bischöfe Irlands gegen die Verfolgung der katholischen Kirche in Deutschland und Italien und formulirt den Standpunkt der Bischöfe zu der von der Regierung beabsichtigten Unterrichtsreform in Irland. — In Südwales ist die Hoffnung auf gütliche Beilegung des Strikes wieder gänzlich geschwunden. Die Arbeiter verwerfen unbedingt das Zweischichtsystem. Bei der herrschenden Kälte ist trotz der großen Mildthätigkeit das Elend sehr bedeutend. Die Grubenbesitzer Fothergill und Crawshay unterstützen reichlich die Familien ihrer früheren Arbeiter, obgleich dieselbe striken. — Ein furchtbarer Sturm hat vorgestern an der großen englischen Küste geherrscht. Der Dampfer „Clan Alpine" scheiterte bei Falmouth. Nur der Steuermann wurde gerettet. Bei Runcorn strandete das Schiff „Saras" und vier Schiffsleute ertranken. Bei Torquay sind schwimmende Schiffstrümmer gefunden, und man glaubt, daß mehrere Schiffe gescheitert sind. Auch viele kleine Boote wurden beschädigt.

Wir hatten Recht, als wir an der Nachricht zweifelten, welche die Erstürmung zweier Forts in Afghanistan durch im Bunde mit Rußland stehende Häuptlinge meldete. Ueber England trifft jetzt die Nachricht ein, jene Berichte seien vollständig erfunden.

Deutschland.

✿ Berlin, 3. Febr. Die Budgetcommission verhandelte heute über den Unterrichtsetat, und zwar speziell über den Etat der Elementarschulen. Vorbehaltlich der definitiven Beschlußfassung wurden auf Antrag des Referenten der Regierungsvorlage zu dem Capitel Elementarunterrichtswesen Tit. 4 700,000 Rℓ zugesetzt zu Besoldungen und Zuschüssen für Lehrer, Lehrerinnen und Schulen, insbesondere auch zur Gewährung einstweiliger Gehaltszulagen für ältere Lehrer. Der Antrag rief eine längere Discussion hervor, in welcher der Vertreter des Cultusministeriums erklärte, daß die Bewilligung einer höheren Summe dem Cultusministerium nur erwünscht sein könne, da nach den stattgehabten Ermittelungen die jetzigen Minima für die höheren Dienstalter durchaus unzureichend seien. Es gingen darüber von Lehrern, wie von Behörden, eine große Zahl begründeter Beschwerden ein. Durch die Bildung größerer Fonds für Alterszulagen werde jedenfalls ein dringendes Bedürfniß befriedigt. Von Seiten der Vertreter des Finanzministeriums wurde ein Widerspruch gegen den Antrag zwar nicht erhoben, dieselben erklärten jedoch, daß das System der Alterszulagen nur durch Gesetz eingeführt werden könne, und betonten, daß in erster Reihe die Gemeinden verpflichtet blieben, für eine ausreichende Besoldung der Elementarlehrer zu sorgen. Nur wo sie nicht leistungsfähig seien, habe der Staat die Verpflichtung für die Schulen einzutreten. In der Commission wurde namentlich noch hervorgehoben, daß durch die neue Regulative die Anforderungen an die Lehrer höher gestellt seien, daß sie in Folge dessen ihre freie Zeit für ihre weitere Ausbildung verwenden müssen und daß sie also auch in Bezug auf ihre materielle Lage besser zu stellen seien. Uebrigens gestatteten es die Finanzen des Staates, einem als so dringend erkannten Bedürfniß wenigstens einigermaßen zu entsprechen, ohne daß damit der definitiven gesetzlichen Regelung vorgegriffen werde. Von den ca. 51,000 Elementarlehrern hätten 22 000 ein höheres Dienstalter als 15 Jahre — abgesehen von den Lehrern in den Städten von mehr als 10,000 Einwohnern. Eine auch nur mäßige Alterszulage würde ca. 700,000 Rℓ erfordern. — Die Eisenbahncommission genehmigte heute nach langer Discussion auch die übrigen Eisenbahnlinien der Vorlage, die Linie Harburg-Hannover mit 10 gegen 8 Stimmen.

* Die Ziehung der 2. Klasse 147. K. Klassen-Lotterie wird am 11. Februar c. ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, so wie die Freiloose zu dieser Klasse sind bis zum 7. d. Mts., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Dresden, 3. Febr. Die regierende Königin ist an einem Lungenkatarrh erkrankt. Das gestrige Abendbulletin meldet ziemlich beträchtliche Fiebererscheinungen. Nach dem heutigen Morgenbulletin hat die Königin die Nacht über ziemlich ruhig geschlafen; gleichwohl dauert das Fieber fast in gleicher Weise fort. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 1. Februar. Vom Grafen Chambord oder vielmehr von der froschdorfer Camarilla, deren Strohmann der Prätendent ist, wird ein neues Sendschreiben erwartet, das in den nächsten Tagen an's Licht kommen soll. Die Fusion steht wieder im Stadium der Confusion, da ein Theil der orleanistischen Führer dem Grafen von Paris angekündigt hat, daß sie zur Republik übergehen würden, wenn der Graf von Paris nach Froschdorf pilgere, worauf dieser erklärt hat, er sei entschlossen, sich nicht von einer Partei zu trennen, die sich immer als Stütze seiner Familie und Vertheidiger parlamentarischer Doctrinen gezeigt hat. — „Man versichert", schreibt der „Rappel", „die Interpellation, welche auf der Tribüne Betreffs der aus den Archiven des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten durch Herrn Gramont gemachten Entwendungen diplomatischer Documente stattfinden soll, werde Herrn Rouher berühren. Herr Rouher behauptet, diese Documente wären ihm von den Preußen genommen worden."

— Die zwei hauptsächlichsten Klauseln des neuen Handelsvertrages sind folgende: England gestattet Frankreich, bei gewissen englischen Fabrikaten Compensationsansprüche geltend zu machen und zwar bis Ende 1876. Auf der andern Seite räumt Frankreich der englischen Flagge bis zum 15. Juli 1879 vollständige Gleichberechtigung ein.

— 2. Februar. Das officielle Blatt widerlegt heute die Nachricht, daß in Paris 122 Personen als Anhänger der Internationale verhaftet worden seien. Ihm zufolge waren es nur 11, von denen der größte Theil nach einer kurzen Haft wieder freigegeben wurde.

— Die Gerichtszeitungen veröffentlichen folgende Liste der bis jetzt wegen Bankschwindels zur Untersuchung gezogenen Personen: der Bureaudirector der Société industrielle, sowie von den Mitgliedern des Verwaltungsraths der ehemalige Handelsminister Lefevre Darufflé, der ehemalige Abg. Randoing, der ehemalige spanische Unterrichtsminister Olivaes, der Gutsbesitzer Marquis v. Radepont, der Divisionsgeneral Paté, der Director-Gerant der „Presse" Halbron, der Bankier Wellesley; ferner die Directoren des Credit communal und der Société de cinq villes Caperon, Lepelletier, Descez und Max. Alle diese Personen sind der Verletzung der Gesetze über die Gesellschaften, des Vertrauensmißbrauchs und Betruges angeklagt; die vier Letztgenannten sind verhaftet, das Bureau flüchtig. Eine officiöse Notiz fügt hinzu, daß weitere Verhaftungen möglich seien. (N. Z.)

Italien.

Rom, 3. Februar. Der diesseitige Gesandte, Marquis Migliorati, in Athen ist, der „Agenzia Stefani" zufolge, von der Regierung angewiesen worden, sich bis zur endlichen Lösung der Laurionfrage im officiellen Verkehr mit den Vertretern der griechischen Regierung die größte Reserve aufzuerlegen und dürfte hierauf die gestrige Meldung von dem Abbruche der persönlichen Beziehungen zwischen dem diesseitigen Gesandten und dem griechischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten zurückzuführen sein. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 2. Febr. Die Berathungen über die allgemeine Dienstpflicht, zu denen die beiden Feldmarschälle Fürst Bariatinski und Graf Berg hier anwesend sind, finden im Reichsrath in den gesetzlichen Formen statt. Dagegen werden die Fragen über Organisation der Armee von einem besonderen Conseil berathen, welches unter dem Vorsitz des Kaisers zusammentritt. (W. T.)

— Wie der „Golos" erfährt, ist die russische Regierung jetzt fest entschlossen, das schon seit längerer Zeit gehegte Project der russischen Colonisirung des Königreichs Polen zur Ausführung zu bringen. Zu diesem Zwecke sollen zunächst nicht blos die noch vorhandenen politischen Staatsgüter parcellirt und an russische Colonisten vergeben, sondern auch sämmtliche Eisenbahn- und Chaussee-Wärterbuden mit Russen besetzt werden.

Spanien.

Madrid, 31. Jan. Heute wurde ein Ministerrath abgehalten, in welchem die Sache des Generals Hidalgo zur Verhandlung kam. Wie der „Imparcial" zu wissen glaubt, hätte das Cabinet beschlossen, eher seine Entlassung einzureichen, als den Forderungen der Artillerie-Offiziere nachzugeben, welche auch jetzt wieder gegen die Ernennung Hidalgos zum Commandanten in Tarragona Einspruch erheben. Zorrilla soll dem Könige von diesem Beschlusse sofort Mittheilung gemacht haben. — Die Angabe, daß der spanische Grenzort Irun von den Carlisten umzingelt sei, wird für falsch erklärt; eben so daß dieselben die Straße nach San Sebastian und die Provinz Alava in ihrer Gewalt hätten. Die andere Nachricht, daß der Eisenbahn-Viaduct von Ormaiztegui auf der Strecke nach San Sebastian von den Carlisten besetzt und die Sprengung dieses großartigen Werkes angedroht worden sei, scheint wohl auch in dieses Dementi eingeschlossen zu sein. Daß der Eisenbahnverkehr im Norden eingestellt ist, erklärt sich wohl aus der Thatsache, daß auf mehrere Züge von den Banden gefeuert worden ist. — Nach der letzten Zählung befinden sich auf der Insel Cuba 290,000 Sclaven.

Asien.

Ein Telegramm aus Hongkong vom 30. Januar meldet, daß dem Vernehmen nach strenge Edicte gegen den Anbau von Opium im Norden von China erlassen worden sind.

Danzig, den 4. Februar.

* Die Entscheidung des Handelsministers über die seit lange zur Prüfung und Vorbereitung gestandene Frage einer Zerlegung der Direction der K. Ostbahn ist vor Kurzem erfolgt und wird, wie die „B.- und H.-Z." vernimmt, die verfügte Umgestaltung zum 1. October d. J. vor sich gehen. Die Central-Direction behält ihren Sitz in Bromberg, Kgl. Directions-Commissionen werden nach Berlin und Königsberg gelegt.

* In voriger Woche traten mehrere Grundbesitzer aus der Umgegend von Danzig zu einer Genossenschaft zusammen, die es sich zur Aufgabe macht, sowohl landwirthschaftliche Betriebsmaterialien im Großen zu beschaffen und an die Mitglieder abzugeben, als auch Unternehmungen wie Märkte, Auctionen und dergleichen ins Leben zu rufen, um landwirthschaftliche Producte, namentlich Zucht- und Fettvieh, möglichst gut zu verwerthen. Die Vortrefflichkeit derartiger Vereinigungen liegt wohl außer allem Zweifel und das junge Unternehmen dürfte um so eher emporblühen, je schneller die Landwirthe aus Danzigs naher und ferner Umgebung sich demselben anschließen. In den nächsten Tagen werden die Statuten den Interessenten zugesandt und das Nähere durch Inserate bekannt gemacht werden.

* Der als Trainsoldat eingezogene Mennonit Joh. Dyck aus Heubuden, welcher sich bekanntlich weigerte den Militäreid abzuleisten, ist nun, nachdem er mehrere Male dafür bestraft ist und zuletzt über zwei Monate im Lazareth zugebracht hat, Krankheitshalber in seine Heimath entlassen worden.

* In einem kassubischen Dorfe (Kreis Carthaus) mußte in diesen Tagen wegen Mangels an Brennbedarf die Schule auf unbestimmte Zeit geschlossen werden. Hoffentlich wird die Bezirksbehörde eifrig bemüht sein, diesen Uebelstand recht bald zu beseitigen und künftighin dergleichen Vorkommnissen vorbeugen.

* [Gartenbau-Verein.] In der gestern stattgehabten Monats-Sitzung, welche sehr zahlreich besucht war, erfolgte zunächst die Annahme des Seitens der Kassenverwaltung aufgestellten Etats pro 1873 mit 536 Rℓ 21 Sg 6 ₰ in Einnahme und Ausgabe. Hierauf wurden zehn neue Mitglieder aufgenommen, auch deren mehrere wieder zur nächsten Versammlung angemeldet. Der Vorsitzende, Hr. Garten-Inspector Schondorff, hielt demnächst einen Vortrag über die Verwendung von perennirenden oder sogenannten Stauden-Gewächsen in den Gärten, verbreitete sich über die Cultur der einzelnen Arten und nannte eine Anzahl der empfehlenswerthesten, die in jedem kleineren oder größeren Garten eine passende Stelle finden dürften. Als zu derselben Kategorie gehörig wurden noch die verschiedenen Zwiebelgewächse und die im freien Lande ausdauernden hübschen Farrenkräuter besprochen. — Hiernach resumirte der Vorsitzende die Beschlüsse des letzten in Braunschweig abgehaltenen Pomologen-Congresses, von denen besonders erwähnenswerth, daß beim Verpflanzen von Bäumen der bisher übliche Modus, die Krone des Baumes so stark zurückzuschneiden, daß sie in richtigem Verhältnisse zu dem Wurzelvermögen des Baumes stehe, gänzlich verworfen und das Verpflanzen mit allen gänzlich ungekürzten Leittrieben empfohlen wird. Dagegen sei das Zurückschneiden ein Jahr nach dem Verpflanzen eine Nothwendigkeit. — Ferner sei noch hervorgehoben, daß der Congreß als die beste Form von Obstbäumen zum Zwecke der Wegebepflanzung und für große Obstanlagen überhaupt, entgegen der bis jetzt üblichen hochstämmigen Form, die Pyramidenform empfohlen hat, weil sich diese als bedeutend widerstandsfähiger gegen Stürme und dergl. erwiesen hat. — Auch theilte Hr. Schondorff die Namen derjenigen Wein-Sorten mit, welche der Congreß als zur Anpflanzung in Norddeutschland geeignet empfohlen hat. — Aus dem Königl. Garten zu Oliva waren bereits verblühte Zweige der schönen türkischen Erle (Alnus barbata) vorgelegt, auch wurde mitgetheilt, daß ebendaselbst bereits Haselnüsse, Schneeglöckchen und Leberblümchen geblüht haben, daß die bekannte schöne Cydonia-japonica-Hecke in vollen Knospen zum Aufblühen stehe (jetzt wird es ihnen wohl wieder vergehen, möglicherweise geben die gesammten Blüthen verloren). — Bei Herrn Rathke in Praust hat die Cornelkirsche (Cornus mascula) bereits geblüht, Spiraea sorbifolia hat vollkommen ausgebildete Blätter getrieben. — Herr Kunstgärtner Raabe hat ein selbstgefertigtes Nist- und Brutkästchen für Höhlenbrüter (Meisen etc.), aus einem gehöhlten Stamme gefertigt, vorgelegt und zur Nachahmung empfohlen, weil in diesen natürlichen Kästchen die Vögel viel leichter ihre Zuflucht suchen und ihr Nest bauen. — Ferner waren ausgestellt von Herrn Kunst- und Handelsgärtner Stutzke in Dirschau eine prächtige Liliacee (Eucharis amazonica) in Blüthe, ein schönes Amaryllis vittata, sowie ein wahres Prachtexemplar von Cyclamen persicum, wohl mit mehr als 100 Blumen prangend; von Hrn. A. Rathke und Sohn ein sehr hübsches Exemplar der schönen Echeveria metallica, so wie ebenfalls ein großes Sortiment Alpenveilchen in allen möglichen Farbennüancen. Beiden letztgenannten Ausstellern wurde eine Monatsprämie zuerkannt.

* Der hiesige Gartenbauverein wird eine Pflanzen- und Blumenausstellung vom 10. bis 14. April in den Räumen des ehemaligen Franziskanerklosters veranstalten.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 3. Febr.] Ueber einen Raub, wie er in den §§ 250 und 251 des Strafgesetzbuchs vorgesehen und wie er wohl nicht oft in den Annalen der Criminal-Justiz verzeichnet steht, wurde heute verhandelt gegen 1) den Arbeiter Michael Graeding, 20 Jahre alt, katholisch (nach seiner Angabe nicht confirmirt), zu Lösendorf bei Stuhm geboren und wegen Diebstahls 2 Mal gestraft, 2) den Arbeiter Peter Geydus, 30 Jahre alt, katholisch, ohne Domicil, 3) den Arbeiter Joseph Willmann, 25 Jahre alt, katholisch, aus Subkau. Die drei genannten Personen trafen am 28. Mai v. J. in Pr. Stargardt zusammen, sie kannten sich von früher her und verabredeten mit einander, in Kobling bei der Hofbesitzers-Wittwe Meseck einen Diebstahl zu verüben. Willmann kannte die Localität und vermuthete, daß die Frau Meseck viel Geld besitze. Unter seiner Führung gelangten diese Personen an demselben Abende in die Nähe von Kobling: sie hielten sich bis zur Nachtzeit versteckt und brachen dann, sämmtlich mit Knütteln bewaffnet, gegen das isolirt und hart an der Chaussee belegene Gehöft der Wittwe Meseck auf. Die Rollen waren vertheilt; Graeding und Geydus verschafften sich durch Uebersteigen von Zäunen und Erbrechen eines Fensters Eingang auf den Hof und in das Schlafzimmer der Mesek, während Willmann vor dem Hause Wache hielt. Die Wittwe Mesek war mit ihren beiden kleinen Kindern fest eingeschlafen, als sie plötzlich durch einen Messerstich, welchen sie unterhalb des rechten Auges erhielt, erwachte. Sofort erhielt sie zwei Schläge mit der Faust in die Schläfengegend und als sie sich mit einem Angstschrei im Bette aufrichtete und schrie: Herr Gott, wer ist hier? sah sie im Halbdunkel zwei mit blanken Messern bewaffnete Männer vor sich. Dieselben verlangten von ihr Geld. Der eine von ihnen, Graeding, drückte sie sofort zurück auf die Kopfkissen, bedeckte sie vollständig mit dem Oberbett, legte sich darauf und drückte sie so fest zusammen, daß sie dem Ersticken nahe war. Von den Füßen bis zu den Knieen war sie entblößt; der kleinere der Männer, Geydus, hielt sie an denselben fest, sie empfand einen heftigen Schmerz und kam es ihr so vor, als wenn der Mann ihr die Fußgelenke verrenken wollte. In ihrer Angst, daß sie unter dem Bette ersticken werde, suchte sie sich mit den Händen Luft zu verschaffen, sie mußte jedoch diesen Versuch aufgeben, da ihr der Graeding mit einem Hammer auf die Hände schlug. Nach einer Weile schleppte sie Graeding aus dem Bett, sie war nur mit einem Hemd bekleidet, auf die Erde. Sie richtete sich auf und hielt sich an ihrem Bettgestelle fest. Beide Männer drohten ihr, sie todt zu schlagen, wenn sie nicht sofort ihr Geld herausgeben würde und um ihrer Drohung Nachdruck zu geben, versetzte ihr einer derselben mit dem Hammer einen Schlag auf den Hinterkopf. Dabei faßte Geydus ihre Hände und zog dieselben fest auf dem Rücken zusammen. Die Meseck bat die beiden Männer, sie doch in Ruhe zu lassen und versprach ihnen Alles,

---

des Klosters Oliva verbunden. So schenkte Mestwin I. dem Kloster das Dorf Puzi (Putzig), daß er später auf den Wunsch der Mönche mit Starsin vertauschte, Subislaw schenkte 1215 Ruman und Zarnowitz. Als 1220 Mestwin I. seine Herrschaft unter seine vier Söhne theilte, erhielt Swantepolk Danzig und damit den Neustädter Kreis, wenigstens in seinen Haupttheilen, die damals zur Castellanei Putzig gehörten. In diesen Gebieten verbreitet jetzt das nahe Oliva Cultur, besonders deshalb, weil ein großer Theil der naheliegenden Güter demselben um das Jahr 1224 gehörten, so Starsin, Rahmel, Zarnowitz, Warschkau, Gowin, Orhöft, Brück, Ibichowo, Pirwissin u. a. Nächst dem Kloster Oliva war das Kloster Zukau Besitzer des jetzigen Neustädter Kreises und oft geriethen beide in Streitigkeiten bezüglich der Schenkungen der pommerellischen Fürsten. Zu dieser Zeit begann aber auch im nahen Preußenlande die Eroberungsthätigkeit des deutschen Ordens und diese Gründung der neuen deutschen Macht war den Fürsten Pommerellens sehr unlieb. Deswegen unterstützte Swantepolk im ersten Aufstande 1241 die aufständischen Preußen gegen den Orden, und unter seinem Sohne Mestwin II. dauerte dieser Streit fort. Als endlich der Orden ganz Preußen unterworfen hatte, schloß sich Mestwin II. nicht nur an den Markgrafen von Brandenburg an, sondern wurde sogar dessen Lehnsmann. Um sich aus dieser Lehnshoheit loszumachen, verband sich Mestwin II. mit Polen, ja machte Przemyslaw von Polen zu seinem Nachfolger. Aber die Brandenburger wollten ihre Position an der Ostsee nicht aufgeben. Als der Nachfolger Przemyslaw's, Wenceslaw II. 1305 und sein gleichnamiger Sohn 1306 gestorben war, eroberten die Brandenburger 1308 Pommerellen und Danzig bis auf die befestigte Burg. Da rief der polnische Befehlshaber der Danziger Burg Bogussa den deutschen Orden zu Hilfe und dieser setzte sich in Besitz der Stadt, der Burg und ganz Pommerellens, das er auch nicht wieder herausgab, da die Brandenburger durch Zahlung von 10,000 Mark beruhigt wurden, die Polen aber die Entschädigungssumme für die kriegerische Hilfe nicht zu zahlen vermochten.

Mit Pommerellen und Danzig kam auch der Neustädter Kreis unter die Herrschaft des deutschen Ordens und so nahte auch für ihn die Zeit schönsten Emporblühens. Der staatsmännische Geist der Ordensritter verbreitete im Neustädter Kreise deutsche Cultur und führte ihn durch seine Verwaltung zur vorzüglichsten Ordnung. Pommerellen war als Ordensland in vier Comthureien, Schwetz, Tuchel, Schlochau und Danzig, getheilt, der Neustädter Kreis gehörte zur letzteren, in kirchlicher Beziehung blieb er jedoch wie Pommerellen unter dem cujavischen oder leslauer Bisthum, das in Danzig durch einen Weihbischof und Archidiacon vertreten wurde, die auf dem Bischofsberge wohnten. Die zunehmende Cultur verdankt der Neustädter Kreis an erster Stelle der organisatorischen Thätigkeit des deutschen Ordens, dann aber auch dem Kloster Oliva, das um diese Zeit Germanisirungsversuche nach allen Richtungen unternahm. Die seit 1339 beginnenden Dorfgründungen zu deutschem Rechte beweisen das Princip des Ordens, die alten polnischen Adelsgeschlechter allmälig zu verdrängen. Am häufigsten fanden diese Gründungen zu deutschem Rechte statt, dann zu magdeburgischem, auf der Halbinsel Hela auch zu lübischem. Daneben ist denn allerdings noch das polnische Recht und das sogenannte polnische Ritterrecht vertreten, das sich in Bezug auf die Erbfolge besonders vom deutschen Rechte unterscheidet. Solcher Gründungen zu deutschem Rechte weist Prutz aus den Danziger Comthureibüchern eine Menge nach und zeigt die Verdienste des Ordes um die Cultur Westpreußens, speciell des Neustädter Kreises. Doch ist es nicht möglich, über die Entwicklung der Städte des Neustädter Kreises, Putzig und Hela, ein Bild zu geben, da die darauf bezüglichen Urkunden fehlen; wir wissen nur, daß Putzig um 1400 92½ Hofstätten enthielt.

So gedieh während der 100jährigen Glanzperiode des deutschen Ordens auch der Neustädter Kreis, und selbst zwischen den Jahren 1410—1454 ist hier der Verfall des Ordens, der nach der Schlacht von Tannenberg 1410 unaufhaltsam war, nicht so sehr zu spüren. Allerdings weisen die Urkunden weit weniger Dorfgründungen nach und zeigen so einen gewissen Rückschritt, dieser tritt jedoch erst zu Tage, als der fortwährende Conflict des Ordens mit den Städten und Ständen im Jahre 1454 zum Kriege führt. Von nun an tritt Putzig mehr in den Vordergrund und wurde, nachdem es 1454 von Polen an Danzig, von Danzig 1457 an den verhaßten schwedischen König Carl Knudson verpfändet war, der Angriffspunkt für den Orden, den diesem gegenüberstehenden Ständen und den mit ihnen verbündeten Polen, so daß seit 1460 auch der Neustädter Kreis viel zu leiden gehabt hat, bis durch den zweiten Frieden zu Thorn 1466 die kriegerischen Actionen beendet und Westpreußen mit Polen vereinigt wurde. Die Zeit der polnischen Herrschaft über Preußen zerfällt in zwei Theile; bis zum Jahre 1569 war Westpreußen nur in Personalunion mit Polen, von da an bis 1772 wirkliche polnische Provinz. Schon während der ersten Periode beginnt die Polonisirung der Provinz, damit auch die Pommerellens und des Neustädter Kreises, an dessen Spitze der Woiwode von Pommerellen stand, während die Kgl. Lehnsgüter Starosten inne hatten. Putzig, die einzige Stadt damals im Neustädter Kreise, da Hela zum Fischerdorf herabgesunken war, hat während dieser Periode mannigfache Schicksale gehabt. Zur letzten Zeit des Städtekriegs (1454—1466) in der Hand des schwedischen Königs Karl Knudson, dann wieder von 1491 bis 1545 an Danzig verpfändet, suchten es alle zeitweiligen Besitzer, selbst Danzig so viel als möglich auszubeuten, und dazu kam noch, daß seit dem Anfange des 16. Jahrhunderts der abgelegene Winkel in dem es lag, der Hauptpunkt für Wegelagerer, wie z. B. die beiden Matern und Jürgen Hennig, wurde. In diese Zeit fällt auch die Ausbreitung der Reformation, die wie in Danzig, so auch in Putzig unter dem Schutze dieser Stadt unbehelligt weiter ging. Wie weit diese Verbreitung jedoch stattgefunden, kann nicht genau angegeben werden, da nach der Gegen-Reformation von katholischer Seite im 17. Jahrhundert nur drei Dörfer als hauptsächlich lutherische sich behauptet haben, Bohlschau, Kielau und Hochredlau. 1546 wurde Putzig jedoch vom Könige von Polen wieder ausgelöst, und seitdem Deutschthum und Reformation mit allen Mitteln ausgerottet. Prutz bezichtigt der Polonisirung dieser Gegend besonders die katholischen Geistlichen, die, indem sie den Interessen der katholischen Kirche zu dienen glaubten, die eifrigsten Verbreiter des Polonismus wurden und es bis auf den heutigen Tag geblieben sind. Unter solchen Verhältnissen kam der Lubliner Reichstag d. J. 1569 an, Westpreußen hörte nach dessen Beschluß auf, ein in Personalunion mit Preußen verbundenes Land zu sein und wurde polnische Provinz. Mit diesem Acte der Besitzergreifung Westpreußens durch Polen begann für Westpreußen eine Zeit der schwersten Leiden und Heimsuchungen, so daß die Spuren bis auf den heutigen Tag unverkennbar sind. Die Periode vom Jahre 1569—1772 ist die traurigste auch für den Neustädter Kreis, denn der Rückschritt äußert sich, wie der Verfasser sagt, auf allen Gebieten der Cultur, der materiellen, socialen und geistigen. Polonismus und Ultramontanismus thaten zur Ertödtung alles geistigen Lebens ihr Möglichstes, die große Steuerlast erdrückte das Land, die Verwerfung des Indigenatrechts brachte polnische Beamte in die Regierung und Verwaltung, dazu Gewaltthaten, Räubereien und die Einmarkung des schwedisch-polnischen Kriegs, es waren Zustände, daß man sich von dem Grade der Verkommenheit kaum ein Bild zu machen vermag. In jene Zeit fällt aber wenigstens eine Neuschöpfung, die Gründung der Stadt, die dem hier besprochenen Kreise den Namen geben sollte.

(Schluß f.)

was sie haben wollten, zu geben. Sie blutete sehr stark am Auge und glaubte, daß ihr dasselbe ausgestochen sei. Als sie die Männer hierauf aufmerksam machte, sagten sie: „wir werden dir auch noch das andere ausschlagen, wir werden dich kalt machen, wenn du nicht Geld giebst“. Sie zeigte dem Graeding ihren Schlüsselkorb, welcher in der Stube stand. Er nahm aus demselben verschiedene Schlüssel und versuchte damit die Kommode zu öffnen. Als ihm dies nicht gelang, erbrach er sie mit einem Stemmeisen, warf den Inhalt derselben auf die Erde und nahm von demselben was ihm gefiel. Während dieses Vorganges wurde sie durch Geydus festgehalten und als nach einer wiederholten Aufforderung zur Herausgabe ihres Geldes Seitens der Männer sie laut aufschrie, riß ihr Geydus den Mund auf, während Graeding einen Knebel in denselben steckte und seinen Shawl mehrmals um ihren Kopf wickelte, so daß ihr Mund ganz bedeckt war. Nunmehr durchsuchte Graeding die Schlafstube und die daran stoßende Wohnstube, er trat darauf wieder an die Meseck heran, wetzte sein langes Messer, ein solches wie man es zum Abstechen von Schweinen benutzt, vor ihren Augen auf einem Stemmeisen, und unter der Aeußerung: „sie giebt doch kein Geld, wir wollen ihr den Hals abschneiden, setzte er sein Messer an ihren Hals und verwundete sie unerheblich. Hierbei hatte Geydus ihren Kopf nach hinten gewaltsam zurückgebogen. Die beiden Kinder der Mesek, ein Knabe von 11 Jahren und ein noch jüngeres Mädchen, waren während des ganzen Vorfalles in der unmittelbaren Nähe ihrer Mutter; sie flehten, jammerten, küßten den Räubern die Hände, baten, die Mutter nicht todt zu machen und schrien sehr laut, als Gräding derselben das Messer an den Hals setzte. Auch die Kinder bedrohten die Räuber während des 1½ Stunden dauernden Vorfalls mit dem blanken Messer und der Aeußerung zu dem Knaben: „daß sie ihn todt schlagen würden, wenn er fortgehe.“ Die Tochter hatte in Folge der erlittenen Mißhandlungen mehrere Verletzungen im Gesicht. Nachdem sie der 2c. Meseck noch einige Stöße auf den Rücken und über die Beine versetzt hatten, entfernten sie sich, der eine durch das Fenster der Schlafstube, der andere durch die Hofthüre. — Die Meseck weckte nunmehr ihren Inspector und überzeugte sich, daß ihr eine silberne Taschenuhr, zwei goldene Trauringe, ein goldenes Armband, zwei goldene Brochen, ein goldenes Halskettchen, ein Paar goldene Trauringe, ein Haarring und etwa 10 Rp Geld, im Gesammtwerthe von ca. 200 Rp gestohlen war. Willmann nahm vor der Thür seine Kumpane in Empfang. Sie flüchteten in ein Roggenfeld, theilten das baare Geld und Willmann nahm die Schmucksachen an sich, um dieselben zu verkaufen, während Graeding die Uhr behielt. Alle drei begaben sich nach Dirschau und Willmann suchte hier einen alten Freund, den Arbeiter Peplinski, auf, dem er das Armband und den Ring zum Verkauf übergab mit der Aeußerung, daß diese Sachen in Kohling geraubt seien. Peplinski ging in das Görtz'sche Schanklocal und zeigte den Ring, einen Trauring, die Frau Görtz fragend, was derselbe werth sei und mit dem Bemerken daß er denselben gefunden habe. Die Görtz zeigte den Ring einigen ihrer Gäste und da dieselben sofort auf die Vermuthung kamen, der Ring könne von dem Raube in Kohling herrühren, bewirkten dieselben die Verhaftung des Peplinski. In dessen Besitz wurde das Armband gefunden. Willmann, Graeding und Geydus, welche sich in dortigen Schänken vereinzelt aufhielten, wurden ebenfalls verhaftet und bei Graeding die geraubte Uhr vorgefunden. Die übrigen Sachen will Willmann verloren haben. — Die Angeklagten Graeding und Geydus geben den Raub zwar zu, sie bestreiten aber, außer der Verübung des Zwanges gegen die Meseck, irgend welche Gewaltthätigkeiten gegen sie verübt zu haben, auch bestreiten sie, Messer in der vorgetragenen Weise benutzt zu haben. Willmann räumt ein, Wache gehalten zu haben, wissend, daß ein Raub verübt werden sollte. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus und der Gerichtshof erkannte in Rücksicht auf den hohen Grad der Gefährlichkeit des Verbrechens gegen Graeding auf 15 Jahre, gegen Geydus auf 13 Jahre und gegen Willmann auf 6 Jahre Zuchthaus, auf je 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. — Gegen Peplinski, welcher der Hehlerei angeklagt ist, konnte nicht verhandelt werden, da derselbe nicht hat zum Termin gestellt werden können.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: per Kahn nur bei Tage; Warlubien-Graudenz: per Kahn nur bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß über die Eisdecke von Morgens ab regelmäßig.

Tiegenhof, 1. Februar. Gestern fand in Marienau eine Versammlung von Vertrauensmännern aus den Orten Tiegenhof, Rückenau, Marienau, Lindenau, Niedau, Gr. Mausdorf und Halbstadt statt, zum Zweck einer Besprechung über Absendung einer Petition an den Kaiser, welche die Veränderung unserer bisherigen Kreisgrenzen bezwecken soll. Die Versammlung erklärte sich einstimmig dafür: der Marienburger Kreis möge die beiden Ströme, Weichsel und Nogat, als Grenzen haben, der jetzige Kreisantheil im kleinen Werder möge abgetrennt und seiner natürlichen Lage nach zum Elbinger Kreise geschlagen werden, hingegen zu unserm Kreise außer den unterhalb liegenden 19 Ortschaften des Elbinger Kreises noch die Einlage hinzukommen. Mit einem Worte das Weichsel-Nogat-Delta soll einen Kreis für sich besonders bilden und das Landrathsamt nach dem Mittelpunkt desselben verlegt werden. Es soll auch angedeutet werden, ob es nicht zweckmäßig wäre, den untern Theil der Nehrung resp. der Kampen dem Marienburger Kreise einzuverleiben, da dieser Landstrich bei seiner großen Entfernung von Danzig naturgemäß hierhergehöre. — Am 30. Januar waren Vertreter der untern Ortschaften des Weichsel-Nogat-Deltas, welche gegenwärtig zum Elbinger Kreise gehören, in Krebsfelde versammelt, um zu berathen, ob es bei der bevorstehenden Einführung der neuen Kreisordnung nicht zeitgemäß wäre, eine Petition an die Königl. Staats-Regierung einzureichen, diese 19 Ortschaften dem Kreise Marienburg zuzuschlagen. — Die Versammlung verneinte fast einstimmig den Anschluß an den gegenwärtig bestehenden Marienburger Kreis und beschloß mit großer Majorität, eine Petition an die k. Staatsregierung zu entwerfen, worin dieselbe gebeten werden soll, aus dem ganzen Weichsel-Nogat-Delta einen neuen Kreis zu bilden und den Sitz des Landraths in die Mitte des Kreises zu legen. Zu diesem Zwecke wurde eine Commission gewählt, welche den betr. Ortschaften eine dahingehende Petition an die Staatsregierung binnen kürzester Zeit zur Unterschrift vorzulegen hat. (W.-Z.)

Tiegenhof, 3. Febr. Der Einsasse Lepp von Pletzendorf ist vergangene Nacht, nachdem er von einer Silberhochzeit zurückgekehrt war, von seinem Knechte erwürgt worden. Nähere Details sind noch nicht festgestellt. Der Thäter stellte sich heute freiwillig der Behörde, ist jedoch nicht verhaftet. Er scheint im Stande der Nothwehr sich befunden zu haben. (W.-Z.)

Marienburg, 3. Febr. Bei dem anhaltenden Froste ist das Treibeis auf der Nogat in der Nacht zum Sonntag hier zum Stehen gekommen und so dicht zusammengeschoben, daß der Uebergang für Fußgänger wohl heute schon wird stattfinden können. Hoffentlich wird unsere Brückenverwaltung keine Mühe sparen, um auch so bald als thunlich eine Eisbahn für Fuhrwerke einzurichten. Anerkannt muß es werden, daß die Pontons in den Hafen gebracht sind, sonst dürften doch bei aller Vorsicht einige auf Reisen gegangen sein. (Nog.-Z.)

r. Culm, 3. Febr. Der Vaterländische Frauen-Verein Culmer Kreises hat im verflossenen Jahre am hiesigen Orte ein evangelisches Mädchen-Waisenhaus (ein katholisches besteht schon im Institute der barmherzigen Schwestern) gegründet, für welches bis jetzt an einmaligen Beiträgen 977 Rp 22 Sgr und an monatlichen Beiträgen 10 Rp 20 Sgr gezeichnet worden sind. Es sind dort zur Zeit 4 Waisenmädchen untergebracht. Nach der Rechnung pro 1872, die obige Einnahmen nicht berührt, betrug der aus dem Jahre 1871 übernommene Bestand 332 Rp 16 Sgr 6 ₰ und die Einnahme pro 1872 156 Rp 28 Sgr 10 ₰, die Ausgaben 111 Rp 3 Sgr 6 ₰, Bestand 378 Rp 11 Sgr 10 ₰.

Königsberg, 3. Febr. Der Professor der Medizin Dr. Wilhelm Cruse ist heute im 70. Lebensjahre gestorben.

— Die „Ostb.“ läßt sich von Königsberg schreiben: „Seit gestern flüstert man sich Dinge so eigenthümlicher Art in die Ohren, daß ich für die Wahrheit keine Garantie übernehmen mag Einem unserer reichsten und hochachtbarsten Männer soll nämlich das Unglück des in Criminal-Untersuchung sich befindenden Banquier Jacob so zu Herzen gegangen sein, daß er dessen Rettung durch Veränderung des Datums auf einigen Quittungen resp. ihn gravirenden Documenten zu ermöglichen gesucht hat. Die Sache soll indeß der Staatsanwaltschaft denuncirt und von dieser das Weitere bereits eingeleitet sein. Nach den Jacob'schen Vorfällen halte ich in Geldsachen nichts mehr für unmöglich.“

— In Folge der bevorstehenden Hoch- und Wasserbauten, die jetzt und in den nächsten Jahren zur Ausführung gelangen sollen, sucht der Magistrat zu Königsberg zwei geprüfte Baumeister zu engagiren und bietet denselben bei freier Hinreise einen täglichen Diätensatz von 5 Thlrn.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Februar. Angekommen 6 Uhr 45 Min.

		Crs. v. 3.			Crs. v. 3.
Weizen Febr.	81 4/8	81 4/8	Pr. Staatsschldſ.	90	90
April-Mai	82 3/8	82 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 1/8	81 1/8
Juli-August	80 5/8	81	do. 4% do.	91	90 6/8
Rogg flau,			do. 4½% do.	99 6/8	99 5/8
Februar	55 5/8	56⅛	do. 5% do.	103 4/8	103 7/8
April-Mai	54 7/8	55⅜	Lombardenser. Cp.	120 4/8	121 4/8
Juni-Juli	54 4/8	55	Franzosen	203 6/8	205 4/8
Petroleum		13	Rumänier	46 6/8	47 2/8
Febr. 200℔.	12 11/24		Neue franz. 5% A.	87 4/8	87 6/8
Rüböl loco	22⅞	23	Oester. Creditaſt.	205 6/8	206 4/8
Spiritus			Türken (5%)	52 4/8	52 3/8
April-Mai	18 15	18 17	Oest. Silberrente	67 4/8	67 4/8
Juli-August	19 2	18 27	Ruſſ. Banknoten	82 6/8	82 4/8
Pr. 4½% conſ.	103 7/8	104	Oester. Banknoten	92 3/8	92½
			Wechſelcrs. Lond.	6.21	6.20⅜

Belgier Wechsel 79 5/12.

Frankfurt a. M., 3. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅛, Creditactien 360¼, 1860er Loose 97⅜, Franzosen 357¼, Galizier 248¼, Lombarden 211⅜, Silberrente 67⅛, Papierrente 63⅛, Elisabethbahn 269, Hahnsche Effectenbank 130⅛, Continental-Eisenbahnbau 120. Fest.

Hamburg, 3. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, Term. matt, Roggen loco ruhig, Termine leblos. Weizen pr Februar 126℔ pr 1000 Kilo 252 Br., 250 Gd., pr Februar-März 126℔. 252 Br., 250 Gd., pr April-Mai 126℔. 247 Br., 246 Gd., pr Mai-Juni 126℔. 247 Br., 246 Gd. — Roggen pr Februar 1000 Kilo 162 Br., 161 Gd., pr Februar-März 162 Br., 161 Gd., pr April-Mai 164 Br., 163 Gd., pr Mai-Juni 164 Br., 163 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 24½, pr Mai 24 Crt.-Mk., pr October pr 200 ℔. 74 Crt.-Mk. — Spiritus ruhig, pr 100 Liter 100 % pr Februar 45¾, pr Februar-März 45¾, pr April-Mai 46. — Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum behpt., Standard white loco 12 Br., 11⅞ Gd., pr Februar 11⅞ Gd., pr August-December 18½ Reichsmark. — Wetter: Frost.

Bremen, 3. Februar. Petroleum fest bei geringem Angebot, Standard white loco 18 Mk. 50 Pf.

Wien, 3. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 68,70, Silberrente 73,20, 1854er Loose 95,50, Bankactien 960,00, Nordbahn 220,50, Creditactien 334,75, Franzosen 333,50, Galizier 231,00, Kaschau-Oderberger 179,50, Pardubitzer 176,00, Nordwestbahn 218,00, do. Lit. B. 185,00, London 109,10, Hamburg 80,30, Paris 42,75, Frankfurt 92,20, Amsterdam 90,60, Böhm. Westbahn 238,00, Creditloose 185,00, 1860er Loose 103,70, Lombardische Eisenbahn 197,25, 1864er Loose 148,70, Unionbank 248,75, Anglo-Austria 301,75, Austro-türkische 107,00, Napoleons 8,66½, Ducaten 5,12, Silbercoupons 107,75, Elisabethbahn 150,20, Ungarische Prämienloose 103,70, Preuß. Banknoten 1,62⅞. Günstig.

Amsterdam, 3. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco ruhig, pr März 192½, pr Mai 196, pr October 201½. Raps pr Frühjahr 424 pr October 423 fl. Rüböl loco 43½, pr Mai 43½, pr Herbst 43¾. — Wetter: Thauwetter.

London, 3. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei beschränktem Umsatz fest zu letzten Montagspreisen. Thauwetter, Schneegestöber. Die Getreidezufuhren vom 25. bis 31. Jan. betrugen: Englischer Weizen 6246, fremder 24,852, englische Gerste 6188, fremde 7262, englische Malzgerste 28,311, engl. Hafer 1571, fremder 31,045 Quarters. Englisches Mehl 22,851 Sack, fremdes 11,619 Sack.

London, 3. Februar. (Schluß-Course.) Consols pr März 92 3/16. 5% Ital. Rente 65 7/16. Lombarden 18 3/16. 5% Russen de 1822 92½. 5% Russen de 1864 97½. Silber 59 15/16. Türkische Anleihe de 1865 52⅞. 6% Türken de 1869 65 1/16. 6% Ver. Staaten pr 1882 92⅞. — Steigend.

Liverpool, 3. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 10 5/16, middling amerikanische 10 1/16, fair Dhollerah 7½, middling fair Dhollerah 6⅝, good middling Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5½, fair Bengal 4¼, fair Broach 7⅛, new fair Oomra 7⅝, good fair Oomra 7⅞, fair Madras 6⅞, fair Pernam 10⅜, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10⅜. Unverändert. — Upland nicht unter good ordinary April-Mai-Lieferung und Februar-März-Verschiffung 9⅜ d.

Paris, 3. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,90. Anleihe de 1871 87,90. Anleihe de 1872 91,00. Italienische 5% Rente 66,25. Italienische Tabaks-Actien 865,00. Franzosen (gestempelt) 776,25. Franzosen neue 770,00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 462,50. Lombardische Prioritäten 255,00. Türken de 1865 53,75. Türken de 1869 335,00. Türkenloose 183,50. Fest.

Paris, 3. Februar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr Februar 97,25, pr März-April 97,50, pr Mai-August 98,50. — Mehl behpt., pr Februar 69,50, pr März-April 70,00, pr März-Juni 70,75. — Spiritus pr Februar 54,50. — Wetter: Regnerisch.

Antwerpen, 3. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen matt, inländischer 19½. Hafer behauptet, inländ. 18. Gerste gefragt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44½ bez., 45 Br., pr Februar 44½ bez., 45 Br., pr März 44 bez., 44½ Br., pr September 47 Br., pr September-Dezember 48 Br. — Fest.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 4. Februar.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔. matt,

fein glasig und weiß 127-135℔ Rp 87-91 Br.
hochbunt . . . . . 129-130℔ „ 85-87 „
hellbunt . . . . . . 125-127℔ „ 81-84 „
bunt . . . . 125-127℔ „ 79-83 „
roth . . . . 128-131℔ „ 77-81 „
ordinair . . . . . 110-121℔ „ 58-71 „
} 76-87 Rp bez.

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83 Rp

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr Februar-März 83 Rp Br., pr April-Mai 83½ Rp Br., 83⅛ Rp Gd., pr Sept.-Oct. 79 Rp Br., 78 Rp Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ niedriger, 122℔. 53¾ Rp, 124℔. 54½ Rp,

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Rp, inländischer 51½ Rp

Auf Lieferung 120℔. pr April-Mai 53 Rp Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔. große 114℔. 50 Rp, 115℔. 48 Rp bezahlt.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. weiße Koch-, do. Mittel- und do. Futter- pr April-Mai 46 Rp bz.

Kleesaat loco weiß pr 200℔ 16½ Rp

Spiritus loco pr 10,000 % Liter 18 Rp bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅞ Br. Amsterdam kurz 140⅜ Gd., do. 2 Monat 139⅝ Gd. 3½ % Staatsschuldscheine 89⅜ Gd. 4 % Danziger Privat-Bank-Actien 112 Gd. 3½ procentige westpreuß. Pfandbriefe, 80⅞ Gd., 4% do. do. 90¼ Gd., 4½ % do. do. 100 Br., 5 % do. do. 105 Br., 105 gem. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 6% Amerikaner 3. u. 4. Serie 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 4. Februar.

Gedania 95 Br. Bankverein 89½ bez. Maschinenbau 85 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Chemische Fabrik 100 Br 5 % Türken 52½ bez. Lombarden 122 bez. Franzosen 205⅜ bez.

Danzig, 4. Februar.

Getreide-Börse. Wetter: klare Frost-Luft. Wind: Ost.

Weizen loco ist auch am heutigen Markte in flauer Stimmung geblieben, und außer für feinste Qualität fehlte die Kauflust. 150 Tonnen sind verkauft. Bezahlt ist für Sommer- 124℔. 76 Rp, bunt 122℔. 80 Rp, hellbunt 127℔. 84 Rp, hochbunt und glasig 130 ℔. 85 Rp, extra fein 131/2℔. 88 Rp, weiß 127℔. 85⅝ Rp, extra fein 126℔. 87 Rp, 127/8℔. 88 Rp pr Tonne. Termine flau, 126℔ bunt Februar-März 83 Rp Brief, April-Mai 83½ Rp Brief, 83 Rp Geld, Juli-August 84½ Rp Brief, September-October 79 Rp Brief, 78 Rp Geld. Regulirungspreis 126℔ bunt 83 Rp.

Roggen loco ziemlich unverändert; für 122℔. ist 53¾ Rp, 124℔. 54½ Rp pr Tonne bezahlt. Nur 12 Tonnen sind verkauft. Termine ohne Kauflust. 120℔. April-Mai 53 Rp Br. Regulirungspreis 120℔. 50 Rp, inländischer 51½ Rp. — Gerste loco große 115℔. 48 Rp, bessere 114℔. 50 Rp pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 43¾ Rp pr Tonne bezahlt. Termine Futter- Mai-Juni 46 Rp bezahlt. — Kleesaat loco weiße 16½ Rp bezahlt. — Spiritus loco mit 18 Rp gekauft.

Königsberg, 3. Febr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo matt und etwas niedriger, loco hochbunter 125/26℔ 105 Sgr, 128/29℔. 108 Sgr, 130—131℔. 108½ Sgr, 134℔. 110 Sgr bezahlt, bunter 125℔. 101 Sgr, 125/26℔. 102 Sgr, 128℔. 102½ Sgr bez., rother Sommer- 130℔. mit Wicken 96 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo loco ruhig, Termine nominell unverändert. loco 118/19℔. 58¼ Sgr, 119/20℔. 58½ Sgr, 120℔. 58¾ Sgr, 120/21℔. 58½ Sgr, 121℔. 58½, 59 Sgr, 122℔ 59½ Sgr, 122/23℔. 59¾ Sgr, 124℔ 60 Sgr, 124/25℔ 60, 60½ Sgr, 125℔. 60½ Sgr, 125/26℔ 60½ Sgr, 129/30℔. 62 Sgr, russisch 118℔. 56¼, 56½, 56⅝ Sgr bez., pr Februar 60 Sgr Br., 59 Sgr Gd., pr Febr.-März 60 Sgr Br., 59 Sgr Gd., Oreller 120℔. 57½ Sgr bez., pr Frühjahr 61½ Sgr Br., 61 Sgr Gd., pr Mai-Juni 61½ Sgr Br., 61 Sgr Gd., pr Juni-Juli 62½ Sgr Br., 61½ Sgr Gd., pr Sept.-Oct. 60 Sgr Br., 59 Sgr Gd. — Gerste pr 35 Kilo beschränkter Umsatz, loco große 46, 47 Sgr bez., Brau- 48½ Sgr bez., kleine 44—46 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco recht beachtet und etwas höher, Termine still, loco 27—29 Sgr bez., feinster 29½, 30 Sgr bez., pr Frühjahr 30¾ Sgr Br., 30¼ Sgr Gd., 30½ Sgr bez., pr Mai-Juni 30¾ Sgr Br., 30¼ Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo lustlos, loco weiße 57—58½ Sgr bez., graue 55, 56 Sgr bez., rothe 54 Sgr bez., grüne 55 Sgr bez. — Bohnen pr 45 Kilo unverändert, loco 59—61 Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo feine beachtet, loco 50 bis 52 Sgr bez. — Buchweizen pr 35 Kilo geschäftslos, loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr 35 Kilo abfallende Gattungen schwer verkäuflich, loco feine 80—94 Sgr Br., mittel 71, 72 Sgr bez., ordinaire 60—70 Sgr Br. — Rübsen pr 36 Kilo loco 100—109 Sgr Br. — Kleesaat pr 50 Kilo sehr still, loco rothe 14—19 Rp Br., weiße 15—20 Rp Br. — Thymotheum pr 50 Kilo fest, loco 8—9¾ Rp bez. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12⅞ Rp Br., 12½ Rp Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 11⅞ Rp Br., 11¼ Rp Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 70—76 Sgr Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 73—75 Sgr Br. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, ohne Umsatz, loco ohne Faß 18⅞ Rp Br., 18⅝ Rp Gd., Februar ohne Faß 18⅝ Rp Br., 18½ Rp Gd., Februar-März ohne Faß 18⅞ Rp Br., 18 7/12 Rp Gd., Frühjahr ohne Faß 19 1/12 Rp Br., 18⅞ Rp Gd., Mai-Juni ohne Faß 19⅓ Rp Br., 19 1/12 Rp Gd., Juni-Juli ohne Faß 19⅝ Rp Br., 19⅓ Rp Gd., Juli-August ohne Faß 20 Rp Br., 19⅝ Rp Geld.

Stettin, 3. Febr. (Ostſ.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr 2000℔. loco gelber geringer 50—62 Rp, besserer 63—73 Rp, feiner 74—82 Rp, pr Februar 81 Rp nom., Frühjahr 83¼, 82¾, 83 Rp bez., Mai-Juni 82¾ Rp Br., Juni-Juli 82½ Rp Br., Juli-August 81¾ Rp bez. und Br., August-September 81½ Rp bez., September-Oct. 78 Rp nom. — Roggen wenig verändert, pr 2000℔. loco 50—54½ Rp, feiner 56½ Rp bez., Februar 54¼ Rp Br., Frühjahr 54⅞, ¼, ⅜, ⅜ Rp bez., Mai-Juni 54½ Rp bez., Juni-Juli 54¼, 54 Rp bez. und Gd., ¼ Rp Br., Sept.-Octbr. 53 Rp bez. — Gerste behauptet, pr 2000℔ loco 50—57 Rp, schles. pr Frühjahr 55¾ Rp Gd., 56⅛ Rp Br. — Hafer matt, pr 2000℔. loco 38—44 Rp, Frühjahr 45 Rp Gd. — Erbsen still, pr 2000℔. loco 42—47 Rp, Frühjahr 48 Rp Br. — Winterrübsen pr 2000℔. pr September-October 102½, 102 Rp bez., 102½ Rp Br. — Rüböl matt, pr 200℔. loco 23 Rp Br., Febr. und Febr.-März 22 5/12 Rp Br., ⅓ Rp Gd., April-Mai 23, 22 11/12 Rp bez., 23 Rp Br., Septbr.-October 23¾ Rp bez. und Br. — Spiritus flau, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17⅝ Rp bez., kurze Lieferung ohne Faß 17 7/12 Rp bez., Febr.-März 17⅞ Rp Gd., Frühjahr 18 5/24, 1/12, ⅛ Rp bez. und Br., Mai-Juni 18 5/12, ⅓ Rp bez., ⅜ Rp Br. und Gd., Juni-Juli 18⅜, ⅜ Rp bez. — Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen, 200 Ctr. Rüböl, 100 Faß Petroleum. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 81 Rp, Roggen 54¼ Rp, Rüböl 22 5/12 Rp, Spiritus 17⅞ Rp — Petroleum etwas fester, loco 6¼, ⅓ Rp bez. und Br., Regulirungspreis 6¼ Rp, Febr. 6¼ Rp Br., Febr.-März 6⅓ Rp Br., Sept.-Oct. 6 7/12, ½ Rp bez. u. Br., 6½ Rp Gd., Octbr.-Novbr. 6¼ Rp Br. — Soda, Tenantsche 4 11/12 Rp tr. bez., 5 Rp gef. — Schweineschmalz, amerikanisches 14¼ Rp bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Arthursberg 95¼ Rp bez. Vulcan 205½ bez. Centralboden-Credit 104¼ bez. Maklerbank 100¾ bez. Neue Dampfer-Compagnie 105½ bez. Preuß. See-Assecuranz 116½ bez.

Berlin, 3. Febr. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 72—89 Rp nach Qualität geford., pr Februar 81½ Rp bz., pr April-Mai 83—82½—⅝ Rp bz., pr Mai-Juni 82½—82 Rp bz., pr Juni-Juli 82 Rp B., 81¾ Rp G., pr Juli-August 81¼—81 Rp bz., pr September-October 78½—78 Rp bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 56—60 Rp nach Qualität gefordert, pr Februar 56⅜—⅛ Rp bz., pr Frühjahr 55⅜—⅜ Rp bz., pr Mai-Juni 55⅜—⅛ Rp bz., pr Juni-Juli 55⅜—55 Rp bz., pr Juli-August 55⅛—54⅞ Rp bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 48—60 Rp nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 39—49 Rp nach Qualität geford. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 47 bis 54 Rp nach Qualität, Futterwaare 42—45 Rp nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅞—11⅛ Rp. loco Nr. 0 u. 1 10⅞—10⅓ Rp — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅞—8 Rp, Nr. 0 u. 1 7⅞—7⅓ Rp, pr Februar 7 Rp 26½ Sgr bz., pr Februar-März do., pr März-April 7 Rp 28 Sgr bz., pr April-Mai 8 Rp bz., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli 8 Rp 1½ Sgr bz., pr Juli-August do. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 23⅛ Rp, flüssiger 23¼ Rp bz., pr Februar 22⅞ Rp bz., pr Februar-März do., pr März-April 22⅞—11/12 Rp bz., pr April-Mai 23 1/24—23—23 1/24 Rp bz., pr Mai-Juni 23½ Rp bz., pr September-October 24 1/24—24—1/24 Rp bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Rp — Petroleum raff. loco pr 100 Kilogramm mit Faß 14 Rp, pr Februar 13 1/12—13 Rp bz., pr Febr.-März 12⅞—⅞ Rp bz., pr April-Mai 12½ Rp, pr September-October 13—12 23/24 Rp bz. — Spiritus pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Rp — 17 Rp 27 Sgr bz., mit Faß pr Februar 18 Rp 10—7 Sgr bz., pr April-Mai 18 Rp 19—17 Sgr bz., pr Mai-Juni 18 Rp 21—19 Sgr bz., pr Juni-Juli 18 Rp 28—27 Sgr bz., pr Juli-August 19 Rp 5—4 Sgr bz.

Fettvieh-Bericht.

Danzig, 4. Febr. (Schütt & Ahrens. Stettin und Danzig.) Es ist für uns eine erfreuliche Thatsache, constatiren zu können, daß die englische Regierung vor Kurzem die während der letzten 10 Monate bestandenen Restrictionen auf die Einfuhr von Schafen aufgehoben hat. In Folge dessen können Schafe von deutschen Häfen wieder lebend ins Innere Englands eingeführt werden. Die Aussichten auf einen lohnenden Export von hier und Stettin werden hierdurch sehr gehoben, um so mehr als alle Berichte aus England und Schottland darin übereinstimmen, daß die Preise für Fettvieh sich in diesem Jahre sehr hoch stellen werden. — Futter ist namentlich in Schottland sehr knapp und die Anzahl auf Mast gestellten Viehs ist seit vielen Jahren nicht so gering gewesen als in diesem Jahre. Die beste Zeit zum Export dürfte nach den gemachten Erfahrungen in den Monaten März, April und Mai sein und zwar bis Ende April in Wolle und später geschoren. Anmeldungen erbitten recht bald. Notirungen: Rindvieh: Beste Qualität 10s bis 10s 6d pr 14 ℔. engl. (Parität 24 bis 25 Rp netto pr 100℔ Fleischgewicht) Secunda 9s bis 9s 6d (21½ bis 23 Rp), geringe 8s bis 8½s (18⅞ bis 20 Rp). — Hammel: Beste Qualität 10d bis 10½d pr ℔. engl. (Parität 11⅜—12⅛ Rp pr 45 ℔. Fleischgewicht), Secunda 8 bis 9d, (9⅛—10⅜ Rp), geringe 7½d (8⅜ Rp).

Wolle.

Berlin, 1. Febr. (B.- u. H.-Ztg.) Auch in dieser Woche führte der Bedarf verschiedene Fabrikanten aus der Lausitz als Käufer in den Markt, welche wie seither um Mitte 70er Rp Vließwollen, und Anfangs bis Mitte 60er Rp etwas Locken kauften. Für Rechnung eines belgischen Fabrikanten kaufte ein Agent ca. 150 Ctr. feine preußische Tuchwollen um 80 Rp. während ein thüringer Kammgarnspinner ca. 500 Ctr. Russen mit à 60 Rp pr Ctr., vielleicht etwas darunter, kaufte, und ein sächsischer Kämmer für geringe deutsche Mittelwollen Mitte 60er bis 70er Rp thätig war. Nachdem der Gesammtabsatz im vorigen Monat auf reichlich 10,000 Ctr. geschätzt wird, schrumpfen die Lager sichtlich zusammen, bieten aber im Vergleich zu ihrer Größe noch eine gute Auswahl. Preise sind die seitherigen, und zu solchen Inhaber dem Verkauf geneigt.

Butter.

Berlin, 1. Februar. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste mecklenburger und vorpommersche Butter 39—42 Rp, II. Qualitäten 36—40 Rp, schleswig-holsteinsche nach Qualität 29—40 Rp Diverse Sorten feine Amts- und Pächter-Butter 10—12 Sgr pr ℔., pommersche 32—33½ Rp, Netzbrücher und Nieberunger 30—32 Rp, preußische, littauer 31—33 Rp, schlesische 31—33 Rp, galizische 27—29 Rp, böhmische, mährische 29—31½ Rp, thüringer, hessische 33—35 Rp, bayerische 28—34 Rp Schmalz: Prima Pester Stadtwaare 23 bis 23½ Rp, prima amerikanisches 17¾—18 Rp Transito 2 Rp pr Ctr. billiger. — Türkisches Pflaumenmuß 8½—10 Rp pr Ctr. 10% Tara.

Viehmarkt.

⁎ Berlin, 3. Febr. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2230 Stück Rinder, 5375 Schweine, 4883 Schafe und 1138 Kälber. Der Markt war im Allgemeinen stärker mit Waaren betrieben, trotzdem aber verlief das Verkaufsgeschäft sehr glatt und rege, da nicht nur der Localconsum größere Anforderungen stellte, sondern auch für Export lebhafter Begehr auftrat. Obgleich Rinder gut gekauft wurden, verblieb doch ein geringer Bestand unverkauft zurück. Die Preise behaupteten sich mit großer Festigkeit für Prima auf 19—20 Rp, für 2. Sorte auf 15—17 Rp und für 3. Sorte auf 13—14 Rp pr 100℔. Fleischgewicht. — Das Verkaufsgeschäft für Schweine erstreckte sich auch auf den vom vorigen Markte zurückgebliebenen Bestand, wickelte sich aber mit großer Ruhe samkeit ab. Beste fette Kernwaare erzielte leicht 19—20 Rp pr 100 ℔. Fleischgewicht. — Auch Schafe verkauften sich zur Zufriedenheit der Importeure. Der heutige Bestand blieb um ca. 1½ tausend hinter jenem der Vorwoche zurück. Da nun heut auch starke Exportkäufe abgeschlossen wurden, so konnte ein Anziehen der Preise nicht ausbleiben. Schwere Thiere wurden mit 8½ Rp pr 45℔. Fleischgewicht bezahlt. — Kälber gingen im Preise zurück und konnten kaum Mittelpreise durchsetzen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. Februar. Wind: SO.

Angekommen: Hecht, Sedan (SD.), Kiel, leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 1. Febr. — Wasserstand: — Fuß 8 Zoll. Wind: O. — Wetter: Sonnenschein.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
3	4	340,02	— 2,5	SOzO., mäßig, hell, heiter.
4	8	341,12	— 6,4	OSO., do. do. do.
	12	340,95	— 1,4	OO., heftig, do. do.

Heute Morgen 4 Uhr starb unser Sohn **Paul.**

Danzig, den 4. Februar 1873.

Paul Chales und Frau.

Heute früh entschlief sanft mein theurer Mann, der Kaufmann **Heinrich Thiessen**, welches hiermit tief betrübt anzeigt die hinterbliebene Wittwe

Laura Thiessen.

Wormditt, den 4. Februar 1873.

Heute 6¼ Uhr Morgens entschlief sanft nach längerm Leiden, zu einem bessern Leben, meine Pflegetochter **Wilhelmine Schwichtenberg.**

Gr. Lesewitz, den 3. Febr. 1873.

Wittwe **Oelrich.**

Nachruf für A. Z.

Ach! plötzlich bist Du hingeschieden
Aus unserm Kreis, ein rechter Freund,
Du gingst zu früh zum ew'gen Frieden,
Der's treu und redlich stets gemeint.
Ich rufe nach Dir wehmuthsvoll:
O ruh' in Frieden! Schlafe wohl!

Du weiltest gern in unserm Bunde,
Voll Lebenslust und heiterm Sinn,
Drum traf mich hart die bange Kunde,
Des Freundes Leben siecht dahin —
Ich bringe Dir der Freundschaft Zoll
Und rufe nach Dir: Schlafe wohl.

Ja schlafe wohl! Der Freundschafts Thränen
Sie folgen Dir ins kühle Grab.
Der Eltern Schmerz, der Schwester Sehnen,
Dringt nicht in Deine Gruft hinab.
In Gottes Rathschluß, liebevoll!
War's so bestimmt, drum schlafe wohl.

Gewidmet von J. Z.

Torgau in der Provinz Sachsen.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Adolph Gehrt** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **24. Februar 1873**, einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 14. Januar cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 6. März 1873,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- u. Kreis-Gerichtsrath Aßmann im Terminszimmer No. 14 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizrath Dekowski und Schoenau u. Rechts-Anwalt Goldstandt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 24. Januar 1873.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3148)

Mein Comtoir befindet sich von heute ab Hundeg. 65, Hangeetage.

Benno Loche.

Ich wohne jetzt Ketterhagergasse No. 10, 1 Treppe.

Dr. Scheele.

Wichtig für Alle, welche an Lungenschwindsucht, Krebsschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie, Syphilis oder an einer anderen sog. „unheilbaren“ Krankheit dahinsiechen, ist die **3., 160** Seiten starke Aufl. des berühmten Buches: **„Dr. Airy's Naturheilmethode“.**

Gegen Einsendung von 6 Freimarken à 1 Sgr. freo. zu beziehen von der Rhein. Verlags-Anstalt, Duisburg. Scheue Niemand zur Wiedererlangung seiner Gesundheit diese kleine Auslage zu machen. Drei Aufl. von zusamm. **150,000 Exempl.** sprechen am besten für die Gediegenheit des Buches.

Material-Preise

der Ziegelei Rambeltsch ab Ziegeleihof. vom 15. Januar 1873 ab bis auf Weiteres.

Mauersteine pr. Mille 15 Thlr.
Biberschwänze pr. Mille 14 Thlr.
4" Drainröhren pr. Mille 34 Thlr.
3" " " " 17 "
2" " " " 11½ "
1½" " " " 7½ "

Brack-Material ⅔ obiger Werthe; Anweisegeld 5 Sgr. pr. Mille Voll-Material, 1 pCt. des Werthes für Röhren.

Röhren über 4" so wie Form- und Hohlsteine jeder Art auf Bestellung zu besonders zu vereinbarenden Preisen.

C. Pohl-Senslau.

Aufträge zum Stimmen und Repariren der Claviere werden entgegengenommen Breitgasse 8, 1 Trp. links.

Im Apollo-Saale des Hôtel du Nord

Dienstag, den 11. Februar 1873,
Abends 7 Uhr:

Quartett-Soirée

der Herren **de Ahna, Hellmich, Schulz** und **Rohne.**

Programm. 1. Haydn, Quartett, F-dur, op. 77 No. 2. 2. Mendelssohn, Quartett, Es-dur, op. 12. 3. Beethoven, Quartett, E-moll, op. 59. No. 2.

Numerirte Plätze à 1 Thlr., und nicht numerirte à 20 Sgr., sind in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

F. A. Weber, Langgasse No. 78,

zu haben. (2938)

Das größte an **Eleganz, Geschmack und Auswahl** von keinem Masken-Garderobe-Magazin übertroffene



Masken-Lager

von circa **500 Costüms** für Herren und Damen, da das Lager Sachen aus Cöln a. Rh., Frankfurt a. M. rc. rc. enthält, halte hiermit angelegentlichst empfohlen. Auch eignet sich die Garderobe speziell zu **Polterabenden** rc., zu großen **Quadrillen** und einzelnen **Aufführungen.** Bestellungen nach Modeblättern, welche zur gefälligen Ansicht ausliegen, werden sofort sauber und gut ausgeführt.

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

NB. Das geehrte auswärtige Publikum mache speciell noch darauf aufmerksam, daß ich zu jedem größeren Balle gern erbötig bin, mit meiner Garderobe am Platze zu sein. (3129)

Azalien, Hyacinthen, Tulpen rc. rc.

empfiehlt zu den billigsten Preisen die Handels-Gärtnerei von

J. L. Schaefer,
Sandgrube No. 21.

Der diesjährige

Ausverkauf

enthält u. A.

eine große Partie schwarzes Taffetband,
Wiederverkäufern empfohlen.
Schärpenbänder in allen Farben,
Taffetband, Sammetband, Velvetband,
Reste Taffet und Marceline,
Reste Tülle und Spitzen,
Reste echten schw. und farbigen Sammet,
Blumen, Shäwlchen, Damen-Halstücher.

L. J. Goldberg.

Hollefreund'scher Vormaisch-Apparat.

Diesen für alle Kartoffelbrennerei-Besitzer so wichtigen, in so kurzer Zeit bewährten Apparat, bauen wir in drei verschiedenen Größen und setzen wir denselben auf Wunsch auch in Betrieb.

Die **Ausführung** der einzelnen Theile geschieht ebenso wie die der Luftpumpe mit der **größten Sorgfalt,** trotzdem der **Preis** ein **bedeutend ermäßigter** ist.

Zur größeren Sicherheit für die Besteller wird jeder aus unserer Fabrik hervorgehender Apparat mit einem **Sicherheitsventil** versehen, von einem Königlichen Baumeister ganz wie ein Dampfkessel geprüft und mit dessen Stempel markirt.

Wir sind schriftlich oder mündlich gern zu Näherem bereit.

C. Rudolph & Co.,
Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.
Neustadt-Magdeburg.

Die Lehmann'sche Brauerschule zu Worms a. Rh.

beginnt den nächsten Sommerkursus den 1. Mai cr.; dieselbe war im Laufe des vergangenen Jahres von **120 jungen Bierbrauern** im Alter von 18—36 Jahren besucht und ist mit einer **Versuchsmälzerei** und **Brauerei,** einem **Arbeits-** und **Versuchs-laboratorium,** sowie einer **permanenten Brauereigeräthschaftsausstellung** verbunden. Programme ertheilt nur

Der Director
P. Lehmann.

(2347)

Böhmisches Pflaumenmuß offerire vom Commissions-Lager billigst.

Rudolph Hasse.

Schreibe-Unterricht für Erwachsene ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse 33 im Comtoir bis 3 Uhr Nachmittags. (1399)

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.

Um vor dem Umzuge nach der Ziegengasse 1 mit meinem Waarenlager zu räumen, verkaufe ich sämmtliche Artikel, als: Flechten, Chignons, Scheitel rc., sowie Eau de Cologne, Oel, Seifen, Kämme und Bürsten 25 pCt. billiger. Gesichtsmasken zum Kostenpreise.

Julius Sauer jr., Coiffeur,
8. Portechaisengasse 8.

Ausverkauf

Das Lager der Aug. Thimm'schen Concursmasse,

bestehend in Cigarren, Wein, Rum, Arac und Cognac, wird in beliebigen Quantitäten zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Fleischergasse No. 69,
parterre.

Ein sehr schöner gr. Bisampelz mit Bieberbesatz, fast neu, ist billig zu verkaufen Fleischergasse 58 beim Kürschnermeister **Wiedom.**

Prima-Maschinen-Oel, wasserhell, säurefrei garantirt, Fabrikat ihrer Oelmühle offerirt billigst die **Internationale Handelsgesellschaft,** Hundegasse No. 37.

Eine Stute,

Halbblut. v. Röland, 3½ Zoll groß, dbr., 7½ Jahr alt, sehr elegant und kräftig gebaut, gesund und fehlerfrei, ohne Untugend, guter Springer, steht für 90 Frd.'or in Freudenthal bei Frödenau in W.-Pr., Bahnhof Raudnitz (Thorn-Insterb. Eisenbahn), zum Verkauf. — Die Stute ist sowohl gut hinter der Westpreußischen Meute, wie auch hinter Windhunden gegangen.

Baron von Brederlow.

Ein herrsch. Grundstück,

in einer Hauptstr. der Rechtstadt belegen, mit Vorder-, Seiten-, Hinterhaus und Hof mit Ausfahrt nach einer Hinterstr., gr. gewölbtem Keller, Canalisation, Wasserleitung u. Gaseinrichtung vorhanden. Das Haus ist vor 3 Jahren neu ausgebaut und im best baulichen Zustande und comfortabel eingerichtet. Es soll gegen mäßige Anzahlung verkauft werden. Adressen werden unter 3150 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In Graudenz am Markt

ist ein seit 12 Jahren mit gutem Erfolg betriebenes Tuch- und Manufacturwaarengeschäft zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieser Zeitung unter 3119.

Ziegel-Verkauf.

Auf der an der Weichsel gelegenen Ziegelei des Dom. Sartawitz bei Schwetz stehen ca. 100 Mille gut gebrannte Mauerziegeln zum Verkauf, welche beim Hochwasser sehr günstig per Kahn verladen werden können.

Das Wirthschaftsamt.

Für Rentiers.

Ein sehr hübsch gelegenes, massiv und comfortabel gebautes Wohnhaus mit 6 Zimmern, Küche, Keller und Boden nebst daranstoßendem Blumen- und Gemüsegarten, Hofplatz und Stallung, ¼ Meile von Dirschau und hart an der Chaussee in belebtester Gegend und romantisch gelegen, ist vom Besitzer, je nach Wunsch, auch auf mehrere Jahre billig zu vermiethen. Reflectanten erfahren das Nähere hierüber Vorstädtschen Graben No. 15 oder brieflich unter der Adresse 3111 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein in einer lebhaften Provinzialstadt in frequentester Gegend belegenes Grundstück, in welchem seit circa 40 Jahren ein Materialwaaren-Geschäft nebst Gastwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben wird, soll mit dem vorhandenen Waarenlager Familienverhältnisse halber bei 5000 Thlr. Anzahlung verkauft, event. auch verpachtet werden. Zur Uebernahme der Pachtung sind, da das Waarenlager käuflich mitübernommen werden muß, 2000 Thlr. erforderlich. Uebergabe am 1. April cr. Noch wird bemerkt, daß auf den großen Hofräumen des qu. Grundstücks wöchentlich zweimal ein Schweine-, und alljährlich viermal ein Pferde- und Vieh-Markt abgehalten wird.

Gef. Anfragen beliebe man an die Exp. d. Ztg. unter 2744 zu richten.

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich mein Grundstück, Barendt No. 19, (Ausbau) 1 Meile von Dirschau, 4 Huf. 4 Mr culmisch groß, sofort zu verkaufen. Käufer können sich jeder Zeit melden.

Mader, Barendt.

Umzugs wegen ist in einer Provinzial-Handelsstadt mit ca. 15,000 Einwohnern ein lebhaft. Manufacturwaaren-Geschäft mit Haus, in bester Geschäftsstraße zu verkaufen. Reflectanten wollen gefälligst ihre Adr. unter 3109 in der Exped. d. Ztg. einreichen.



Bleihof No. 8, 1 Treppe, ist ein, 1 Jahr alter, brauner Hühnerhund mit hübschem Behang, billig zu verkaufen.

Zur Erlernung der Wirthschaft findet ein junger Mann gegen eine Pension von 100 Thlr. eine Stelle in Maczkau bei Danzig.

Zur gründlichen Erlernung der Landwirthschaft findet ein junger Mann eine Stelle in Arenstein bei Zinten.

Für einen jungen Mann wird eine Lehrlingsstelle im Materialwaaren-Geschäft, womöglich mit Comtoir verbunden, von sogleich gesucht Hundegasse 43, 3 Tr. hoch.

Allen Stellensuchenden

kann zum **raschen** und **sichern** Engagement, **ohne Commissionaire, ohne Honorar,** also auf **directem** Wege, nur die **„Vacanzen-Liste“** empfohlen werden, da diese sich nun bereits seit 14 Jahren bei jedem Stellensuchenden glänzend bewährte. Dieselbe theilt **alle** Stellen für Kaufleute, Lehrer, Erzieherinnen, Landwirthe, Forstbeamte, kurz jeder Branche und in höherer oder geringerer Charge allen Denen in wöchentlichen Listen franco mit, welche mit **1 Thlr.** (5 Nummern) oder **2 Thlr.** (13 Nummern) beim Buchhändler **A. Netemeyer in Berlin,** Breitestraße 2, darauf abonniren.

Ein verheiratheter Inspektor, der auch einige Zeit selbstständig die Wirthschaft geführt hat, der deutschen und polnischen Sprache vollständig mächtig ist, sucht vom 1. April d. J. Stellung. Adressen R. R. poste restante Altmark, Westpr.

Ein Eleve

zur Erlernung der Landwirthschaft findet gegen billige Pension auf einem Gute in der Nähe von Dirschau Stellung. Näheres hierüber Vorstädt. Graben 15.

Ein verheiratheter Inspector, mit auch ohne Caution, mit guten Zeugnissen versehen, sucht von gl. oder später eine Stelle. Adr. unter 3115 in der Exped. dieser Zeitung.

Junge Damen, die in Zurückgezogenheit ihre Niederkunft erwarten wollen, finden billige Aufnahme Sandgrube 48.

Für mein Tuch- und Herren-Confections-Geschäft suche ich zum 1. April cr. einen jungen Mann, der Fachkenntnisse besitzt und tüchtiger Verkäufer ist.

Wilhelm Wolff
in Landsberg a./W.

Eine junge Dame aus

guter Familie wünscht Placement auf dem Lande zur Ertheilung des Elementarunterrichtes, auch im Französischen. Adr. werden in der Exp. dieser Zeitung unter 3151 erbeten.

Für mein Cigarren- und Tabaksgeschäft suche einen Lehrling vollständig auf meine Kosten. Söhne achtbarer, wenn auch armer Eltern, wollen sich direct an mich wenden.

Albert Teichgraeber.

Ein Commis, tüchtiger Expedient, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht im Material- oder Schankgeschäft sofort oder 1. März eine Stelle. Gef. Adressen werden unter 3106 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann, in reifern Jahren, sucht zum 1. April resp. Mai Stellung als Lager- od. Speicher-Verwalter, als Aufseher oder fürs Aeußere eines größern Geschäfts. Gef. Adr. werden erb. unt. R. S. 520 Stettin poste rest.

Die Hofmeisterstelle in Maczkau ist besetzt.

Schmiedegasse No. 2 sind 2 Wohnungen, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör zu verm. und Pfefferstadt 46 zu erf.

Eine passende Localität für eine feine Restauration, wird in der Nähe der Langgasse zu miethen gesucht. Am liebsten ein passendes Haus zum Kauf. Adr. unter 2999 f. i. d. Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zubehör ist Langenmarkt 21 zu vermiethen. Zu besehen zwischen 11 und 3 Uhr Mittags.

(V.) **Mittwoch, den 5. d. M.,** im Gewerbehaussaale, zur **Erhaltung der 4 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten:**

Vorlesung des Herrn Regierungs- und Medicinalrath Dr. Zeuschner:
„Die Fortschritte der Wissenschaft in der Erkenntniß und Verhütung der seuchenartig auftretenden Krankheiten.“

Anfang 6¼ Uhr Abends. Einlaßpreis 10 Sgr.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Am Mittwoch, den 5. Februar cr., Nachmittags, finden die Bezirksitzungen statt.

Der Vorstand.

Handlungs-Gehilfen-Verein.

Montag, den 10. Februar cr.:

General-Versammlung.

Tagesordnung.
Jahresbericht. — Kassenbericht. — Wahl der Revisoren. — Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.

Holsteiner Austern
(ohne Frost),
Seezungen,
junge Hamb. Hühnchen,
Hamb. Kapaunen
empfing
R. Denzer.

Schlittschuhfest.

Mittwoch, den 5 Februar findet das erste große Schlittschuhfest auf der Eisbahn am Bahnhof an der Aschbrücke statt. Abends wird die Bahn brillant erleuchtet. Entree 2½ Sgr. Anfang 2½ Uhr. Damen werden die Schlittschuhe gratis angeschnallt.

Haase's Concert-Halle.

3. Damm No. 2.

Jeden Abend Vorstellung und Ballet der Gesellschaft Schubert. Die Tänze finden präcise 9½, 10½ und 11½ Uhr von den Damen Frl. Moldt und Schubert statt, so wie erstes Auftreten der Liedersängerin Frl. Malwina Pietta. Programm neu.

Freundliche Einladung von **H. Haase.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 5. Februar. (5. Abonnem. 1.) **Drei Paar Schuhe.** Große Posse in 4 Acten und einem Vorspiele von Görlitz. Musik von Conradi. Vorher: **Monsieur Hercules.** Schwank in 1 Act von Belly.

Donnerstag, den 6. Febr. (5. Abonnem. 2.) **Egmont.** Schauspiel in 5 Acten von Göthe. Musik von Beethoven.

Freitag, den 7. Februar. (5. Abonnem. 3.) **Figaro's Hochzeit.** Oper von Mozart. (Gräfin . . . Frau Schröder-Chaloupka, vom Stadttheater in Riga.)

Sonnabend, den 8. Februar, **bleibt das Theater geschlossen.**

Sonntag, den 9. Februar. (Abonnem. susp.) Zum ersten Male: **Maria u. Magdalena.** Schauspiel in 5 Acten von Paul Lindau.

Selonke's Theater.

Mittwoch den 5 Februar 1873. **Gastspiel der berühmten Gymnastiker-, Pantomimen- und Balletttänzer-Gesellschaft, unter Direktion des Mr. Charles Alfonso. Gastspiel der Solotänzerin Frl. Spinzi und des Balletmeisters Herrn Holzer. Erstes Debüt der Soubrette Frl. Betty Merker.** U. A.: **Eine Partie Piquet.** Lustspiel. **Die schöne Galathee.** Operette. **Das Fest der Chinesen in Pecking.** Ausgeführt von der Gesellschaft Alfonso.

S. Nachricht poste restante.

An Louise!

Da Brief zu spät erhalten, konnte um 11 Uhr nicht zur Stelle sein; bitte daher freundlichst, heute Abend 7 Uhr vor genannte Conditorei. **O. K.**

Möchte d. Wa. ger. entzf. ist ab. unmögl.

Der braunseidene Regenschirm, welcher auf einer kleinen metallenen Platte den Namen „Conradi“ trägt, findet seinen Eigenthümer Langenmarkt 42.

Für Frau Salomon in Guben ist eingegangen von P. O. 3 Thlr., aus Neufahrwasser durch Jantzen 2 Thlr., M. und B. 2 Thlr. Zusammen 38 Thlr.

Fernere Gaben nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Frische Ananas in Gläsern, franz. Sardinen, Philippe & Canand, offerirt billigst

F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Hochfeine Apfelsinen, frisch. Chesterkäse, feinste Gothaer Cervelatwurst, Caviar, Spickgänse empfiehlt

F. E. Gossing.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.